

Blick auf den Oberrhein

Eine Momentaufnahme der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit
in der Trinationalen Metropolregion



Europäischer Fonds
für regionale Entwicklung
(EFRE)

Hinweis:

Beim vorliegenden Dokument handelt es sich um die zweite, korrigierte Auflage der ursprünglich unter dem Titel „Der Oberrhein in Perspektive“ erschienenen Broschüre.

Bildnachweis:

Seite 13 © STADLER / Région Alsace

Seite 23 © MAIGROT / Région Alsace

Seite 24 © Fotolia.com

Seite 35 © STADLER / Région Alsace

Seite 36 © STADLER / Région Alsace

Seite 45 © Philippe Stirnweiss pour Strasbourg Eurométropole

Seite 46 © STADLER / Région Alsace

Vorwort

Die vorliegende Broschüre präsentiert die Ergebnisse vier völlig neuartiger Erhebungen zur grenzüberschreitenden Zusammenarbeit in der Trinationalen Metropolregion Oberrhein, die im Frühjahr 2016 durchgeführt wurden.

Diese hatten zum Gegenstand, statistische Zielwerte für die Ergebnisindikatoren des Operationellen Programms INTERREG V Oberrhein zu ermitteln. Sie waren nicht darauf ausgerichtet, eine vollständige Bilanz der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit oder eine umfassende Analyse der Grenzregion am Oberrhein zu ermöglichen.

Allerdings beleuchten ihre Ergebnisse zahlreiche Aspekte, für die bis zum heutigen Tage keine belastbaren Informationen vorlagen und die Studien und Untersuchungen anderer Akteure der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit somit sinnvoll ergänzen können.

Die Broschüre hat zum Ziel, diese Ergebnisse so aufzubereiten, dass sie in den kommenden Jahren durch die Akteure am Oberrhein genutzt werden können. Sie bietet eine Momentaufnahme der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit innerhalb der vier Säulen der Trinationalen Metropolregion Oberrhein.

Grußwort der Präsidentin



Über lange Zeit hinweg war die **Oberrheinregion** durch Grenzen geteilt und deshalb vielfach benachteiligt. Erst in den vergangenen Jahrzehnten ist es diesem Gebiet gelungen, Kraft und Kreativität aus seiner spezifischen geographischen Lage und aus den kulturellen und sprachlichen Gemeinsamkeiten, die die Region letztlich vereinen, zu schöpfen und Verbindungen über die Grenzen hinweg zu knüpfen.

Der Oberrheinraum hat sich zu einem wirtschaftlich starken Standort und einem einzigartigen Lebensraum entwickelt.

Mit der **Trinationalen Metropolregion Oberrhein (TMO)** hat sich die Region im Jahr 2010 einen innovativen und ambitionierten Rahmen gegeben, der es ihr erlaubt, den ihr angemessenen Platz im Verbund der europäischen und internationalen Regionen einzunehmen. Dadurch wurde der Oberrheinraum zu einer Vorzeigeregion und einem positiven Beispiel im Bereich der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit.

Das **europäische INTERREG-Programm** begleitet diesen Willen zur Zusammenarbeit seit 1989 durch die finanzielle Unterstützung der Projekte am Oberrhein.

Mit der neuen (bereits fünften!) Auflage des Programms, die den Zeitraum 2014-2020 umfasst, gehen neue Anforderungen und Ziele einher, die im Rahmen der **neuausgerichteten und stärker ergebnisorientierten europäischen Politik** erreicht werden sollen.

Es liegt an uns, diese Gelegenheit zu ergreifen, um die Umsetzung der TMO-Strategie 2020 voranzutreiben und effektiv zu begleiten.

Die Ausarbeitung des Programms **INTERREG V Oberrhein 2014-2020** bot die Möglichkeit, sich Fragen bezüglich dieser neuen Herausforderungen zu stellen: *Wo stehen wir? Was wurde bisher erreicht?*

Und noch wichtiger: *Was muss noch erreicht werden, um den Zusammenhalt dieser grenzüberschreitenden Oberrheinregion zu vertiefen und kommenden Generationen eine Region zu hinterlassen, die in der Lage ist, sich den künftigen Herausforderungen innerhalb der Europäischen Union zu stellen?*

Mit dem vorliegenden Bericht sollen anhand der Ergebnisse von vier Umfragen, die 2016 im Rahmen der Erarbeitung des Operationellen Programms am Oberrhein durchgeführt wurden, Ansätze für Antworten auf die genannten Fragestellungen geliefert werden.

Angenehme Lektüre!

A handwritten signature in blue ink that reads "Bärbel Schäfer".

Bärbel Schäfer, Regierungspräsidentin Freiburg

Präsidentin des Begleitausschusses
des Programms INTERREG Oberrhein

Einleitung

Der Oberrheinraum, eine Vorzeigeregion grenzüberschreitender Zusammenarbeit

Eine gemeinsame Identität

Der Oberrheinraum umfasst vier Teilgebiete: das Elsass, die Nordwestschweiz, Baden und die Südpfalz. Das Elsass und Baden nehmen mit insgesamt 76 % den größten Teil der Gesamtfläche ein. Das übrige Viertel der Fläche verteilt sich auf die Südpfalz (7 %) und die Nordwestschweiz (17 %) mit den fünf Kantonen Basel-Stadt, Basel-Landschaft, Aargau, Jura und Solothurn.

Mit der Rheinebene und den sie begrenzenden stark bewaldeten Mittelgebirgen - dem Schwarzwald im Osten, den Vogesen im Westen, einem Teil des Juras im Süden und dem Pfälzerwald im Norden - bildet der Oberrheinraum eine geographisch in sich geschlossene Einheit und einen Landschaftsraum mit großen naturräumlichen Potenzialen. Er wird durchzogen vom Rhein, der sowohl ein verbindendes Element als auch die Grenze darstellt.

Darüber hinaus verbindet die Teilräume dieser grenzüberschreitenden Region eine gemeinsame Kultur, die von deutsch-französischem Bilingualismus geprägt ist.

Nicht zuletzt weisen die Teilräume zudem auch ähnliche sozio-ökonomische Profile auf: Neben einer starken industriellen Basis sind sie insbesondere durch die besondere Ausprägung bestimmter Dienstleistungssektoren (Bankenwesen, Versicherungswesen, Handel) gekennzeichnet.

Mit sechs Millionen Einwohnern und einer Wirtschaftskraft von 245 Milliarden Euro, die deutlich über dem westeuropäischen Gesamtdurchschnitt liegt, verfügt der Oberrhein über das Potenzial, sich als ein regionales Wirtschaftszentrum Europas zu positionieren.



Wichtige Kennzahlen

- > Bevölkerung 2014: 6.073.830
- > Fläche: 21.527 km²
- > BIP / Einwohner 2014: 40.769 €

Quelle: Zahlen und Fakten - Oberrhein 2016



Kurze Übersicht über die Geschichte der Kooperation am Oberrhein

Von der formellen Zusammenarbeit...

Am 22. Oktober 1975 unterzeichnen die deutsche, französische und schweizerische Regierung in Bonn ein Abkommen über die Einrichtung einer gemeinsamen Regierungskommission. Ziel dieser Kommission ist es, dem politischen Dialog der drei Staaten einen institutionellen Rahmen zu geben. Unterstützt wird sie von zwei Regionalausschüssen für den nördlichen und südlichen Teil des Gebiets, die für die Verstetigung des Austauschs auf der technischen Ebene sorgen sollen. Am 21. November 1991 werden die beiden Regionalausschüsse zur Deutsch-Französisch-Schweizerischen Oberrheinkonferenz zusammengeführt.

Im Jahr 1997 wird mit dem Oberrheinrat zudem eine politische Versammlung aus gewählten regionalen Abgeordneten der Grenzregion geschaffen, um auch die Verständigung zwischen den Gebietskörperschaften des Oberrheins zu verbessern.

... zur Gründung der Trinationalen Metropolregion Oberrhein (TMO)

Dieser formelle Rahmen ermöglicht es, die Zusammenarbeit schrittweise auszudehnen, neue Akteure einzubeziehen und zusätzliche Themen abzudecken. Getragen von dieser Dynamik, entstehen somit nach und nach zahlreiche Initiativen und grenzüberschreitende Strukturen.

Das Netzwerk EUCOR (heute verstetigt als Europäischer Verbund für territoriale Zusammenarbeit (EVTZ) „Eucor – The European Campus“, s. <http://www.eucor-uni.org>) verknüpft fünf Universitäten am Oberrhein. Der Austausch zwischen Kammern intensiviert sich. Die vier Eurodistrikte PAMINA, Straßburg-Ortenau, Region Freiburg/Centre et Sud Alsace und der Trinationale Eurodistrict Basel (TEB) strukturieren die grenzüberschreitende Zusammenarbeit auf lokaler Ebene. Ein Netzwerk von vier INFOBEST-Stellen berät Bürgerinnen und Bürger bezüglich ihrer Fragen im Zusammenhang mit grenzüberschreitenden Themen.

Im Jahr 2010 werden schließlich alle Akteure und Initiativen unter dem gemeinsamen Dach der Trinationalen Metropolregion Oberrhein (TMO) und in deren vier Säulen Wissenschaft, Wirtschaft, Zivilgesellschaft, Politik zusammengeführt.

Der Oberrheinraum ist damit seit mehr als 50 Jahren ein „Versuchslabor“ für die Kooperation im Herzen Europas und zugleich eine Quelle für Ideen und gute Praktiken, die die Politik auf europäischer Ebene speist und andere Regionen inspiriert.



Eckdaten der Kooperation am Oberrhein

- > 1975: Gründung der deutsch-französisch-schweizerischen Regierungskommission, mit dem Ziel, die Auseinandersetzung mit grenzüberschreitenden Fragen zu erleichtern und Lösungsansätze dafür zu erarbeiten
- > Seit 1989: konsekutive INTERREG-Programme
- > 1991: Gründung der Oberrheinkonferenz
- > Seit 1991: Gründung des Netzwerks der INFOBEST
- > 1997: Gründung des Oberrheinrats als Versammlung regionaler Gewählter
- > 2000: Das Basler Abkommen legt den heute gültigen Perimeter der regionalen Zusammenarbeit am Oberrhein fest
- > 22. Januar 2003: 40. Jahrestag des Elysée-Vertrags und Aufruf zur Gründung der Eurodistrikte
- > 2010: Gründung der Trinationalen Metropolregion Oberrhein

Die INTERREG-Programme - ein Instrument im Dienste der Zusammenarbeit

Eine europäische Politik, die sich bewährt hat

Im Jahr 1989 von der Europäischen Gemeinschaft ins Leben gerufen, haben die INTERREG-Programme die Aufgabe, Kooperationsprojekte aus Mitteln des Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) zu fördern. In der neuen, fünften Förderperiode gibt es mittlerweile entlang der Binnen- und Außengrenzen der EU mehr als 70 solcher Programme.

Der Oberrhein beteiligt sich seit dessen Anfängen am „Abenteuer INTERREG“. Seit der ersten Pilotphase im Jahr 1990 wurden hunderte Projekte finanziert. Mit der Einführung des Programm INTERREG V wird für den Förderzeitraum 2014 bis 2020 ein neues Kapitel aufgeschlagen.

Kennzahlen INTERREG IV Oberrhein

- > 115 Projekte im Bereich Forschung, Innovation, Bildung, Nachhaltigkeit, Straßenausbau...
- > 140 Millionen € getätigte Ausgaben in der Oberrheinregion
- > 67 Millionen € EFRE-Gelder für Kooperationsprojekte bereitgestellt



Startschuss für die fünfte Auflage!

Das neue Programm wurde am 16. Dezember 2014 von der Europäischen Kommission bewilligt.

In seinem Rahmen stehen während der Förderperiode 2014-2020 fast 110 Millionen Euro an EFRE-Fördermitteln für die Unterstützung von Projekten zur Verfügung. Die Projekte müssen zu einer spezifisch für diese Region entwickelte Strategie beitragen, die sich auf einige, als vorrangig betrachtete Themenbereiche konzentriert und 12 Spezifische Ziele verfolgt.

Seit der Zusammenlegung der französischen Regionen stellt die Region Grand Est im Namen der übrigen französischen, deutschen und schweizerischen Partner-Einrichtungen die Verwaltung des Programms sicher.

Weiterführende Informationen

Weiterführende Informationen zum Programm finden sich unter <http://www.interreg-rhin-sup.eu/wp-content/uploads/2015/10/PO-BILINGUE-lecture-parallèle-NB.pdf>. Eine Informationsbroschüre kann unter <http://www.interreg-rhin-sup.eu/wp-content/uploads/2015/10/Das-Wichtigste-aus-dem-OP-1-Strategie-12-Ziel-mein-Projekt.pdf> heruntergeladen werden.

Programmziele und Ergebnisorientierung

<p>Achse A</p> <p>Intelligentes Wachstum</p> <p>Die Entwicklung zu einer international wettbewerbsfähigen grenzüberschreitenden Wissens- und Innovationsregion unterstützen</p>	<p>Spezifisches Ziel 1: Erweiterung der grenzüberschreitenden Forschungskapazitäten für Ful-Spitzenleistungen am Oberrhein</p> <p>Spezifisches Ziel 2: Verstärkte Beteiligung von Unternehmen an grenzüberschreitenden Ful-Vorhaben mit Forschungs- und Hochschulinrichtungen</p> <p>Spezifisches Ziel 3: Steigerung der durch grenzüberschreitende Konsortien aus dem Oberrheinraum entwickelten Anwendungen und Innovationen</p>
<p>Achse B</p> <p>Nachhaltiges Wachstum</p> <p>Eine umweltverträgliche Entwicklung des Raumes, der Wirtschaft und der Mobilität auf grenzüberschreitender Ebene fördern</p>	<p>Spezifisches Ziel 4: Verbesserung des Artenschutzes auf grenzüberschreitender Ebene am Oberrhein</p> <p>Spezifisches Ziel 5: Verbesserung der Qualität der Ökosystemdienstleistungen am Oberrhein</p> <p>Spezifisches Ziel 6: Verringerung der Umweltbelastungen im Rahmen der Wirtschafts- und Siedlungsentwicklung am Oberrhein</p> <p>Spezifisches Ziel 7: Zunahme des Anteils belastungsärmerer Verkehrsträger am Personen- und Güterverkehr im Oberrheinraum</p>
<p>Achse C</p> <p>Integratives Wachstum</p> <p>Beschäftigung grenzüberschreitend fördern</p>	<p>Spezifisches Ziel 8: Ausweitung der grenzüberschreitenden Entwicklungs- und Absatzmöglichkeiten für KMU am Oberrhein</p> <p>Spezifisches Ziel 9: Steigerung des Arbeitsplatzangebotes durch die Entwicklung strategisch relevanter Wirtschaftssektoren am Oberrhein</p> <p>Spezifisches Ziel 10: Zunahme der grenzüberschreitenden Beschäftigung am Oberrhein</p>
<p>Achse D</p> <p>Territorialer Zusammenhalt</p> <p>Die grenzüberschreitende Zusammenarbeit von Verwaltungen und Bürgern fördern</p>	<p>Spezifisches Ziel 11: Verbesserung des grenzüberschreitenden Leistungsangebots von Verwaltungen und Institutionen</p> <p>Spezifisches Ziel 12: Steigerung der Identifikation der Bürgerinnen und Bürger mit dem Oberrhein als grenzüberschreitender Region</p>

Die Spezifischen Ziele sind die Richtschnur für die im Rahmen des INTERREG V-Programms finanzierten Projekte. Sie geben vor, was ganz konkret als Ergebnis der Zusammenarbeit am Oberrhein erwartet wird.

Die Überprüfung dieser Ergebnisse wurde im europäischen Rahmen wesentlich verstärkt, insbesondere mit der Einrichtung von Indikatoren, mit deren Hilfe die erwarteten Entwicklungen gemessen werden können.

Bei der Erarbeitung des neuen Programms stellte sich daher für jeden dieser Indikatoren zunächst die Frage: „Wie ist der aktuelle Stand?“ und ausgehend davon, in Bezug auf die zu erwartende Situation bis 2024: „Was können wir angesichts der vergangenen Entwicklungen und festgestellten Tendenz der letzten Jahre erreichen?“

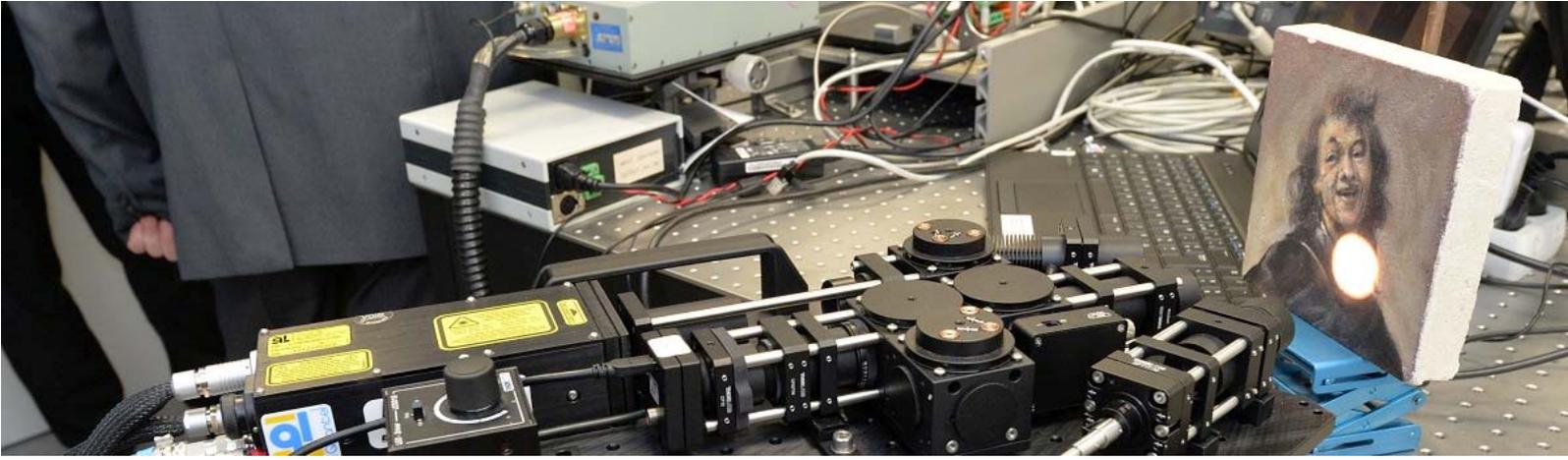
Es war kein einfaches Unterfangen, für jeden dieser Indikatoren ein klares Bild der aktuellen Situation zu zeichnen. In vielen Fällen existierten keine Daten, und dort wo sie vorlagen war es schwierig, sie über die Grenzen hinweg zusammenzuführen.

Aus diesem Grund war es notwendig, in den Bereichen Forschung und Innovation, Wirtschaft und Unternehmertum, administrative Zusammenarbeit und Zivilgesellschaft eigens eine Reihe von Studien in Form von Umfragen durchzuführen.

Die im Folgenden dargestellten Umfragen wurden im Laufe des ersten Halbjahres 2016 durchgeführt und ermöglichen (teilweise erstmalig) eine **Momentaufnahme der grenzüberschreitenden Praktiken in den genannten Bereichen**. Gleichzeitig öffnen sie neue Perspektiven für die Kooperation in jeder der vier Säulen der TMO.

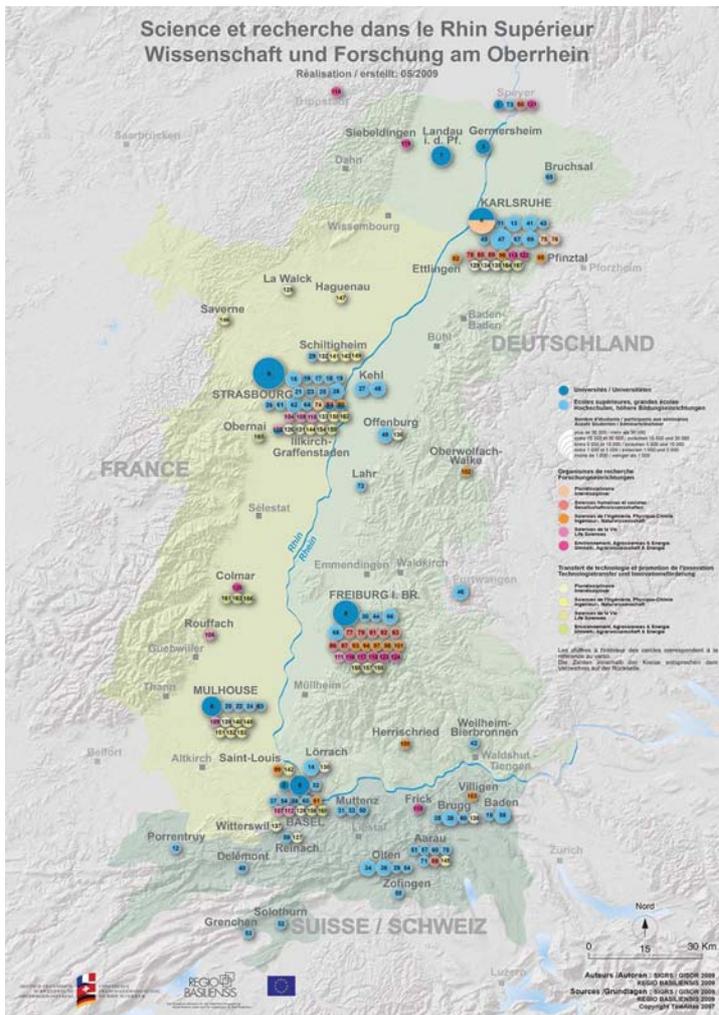
Oberrhein
Region
Konsortium
RDI RMT
Zivilgesellschaft
grenzüberschreitende
Zusammenarbeit
Leistungsangebot
öffentliche Verwaltung

Umfrageergebnisse



Forschung, Entwicklung und Innovation (FEI) am Oberrhein

Der Oberrheinraum verfügt über zahlreiche **Universitäten, Hochschulen und Forschungszentren** sowie über ein **dichtes Netzwerk an dynamischen und innovativen Unternehmen**.



Die Oberrheinregion ist ein bedeutender Wissenschafts- und Technologiestandort. So sind beispielsweise alleine an der Universität Straßburg derzeit vier Nobelpreisträger aktiv. Der Anteil der in der Hightech-Branche beschäftigten Personen in den Regionen Karlsruhe und Freiburg ist einer der höchsten im europäischen Vergleich. Dies sind ohne Zweifel die bekanntesten und symbolträchtigsten Beispiele – nichtsdestotrotz ist es die Region in ihrer Gesamtheit, die sich auf den verschiedenen Ebenen, durch ihre bedeutenden Kapazitäten in den Bereichen Forschung, Entwicklung und Wissenstransfer auszeichnet.

Die größte Herausforderung auf grenzüberschreitender Ebene ist es, diese großen Potenziale durch die Förderung der Zusammenarbeit zwischen allen Akteuren aus dem Bereich der Forschung und Entwicklung nutzbar zu machen. Genau dies ist das übergeordnete Ziel der Prioritätssache A des **Programms INTER-**

REG V Oberrhein mit ihren Spezifischen Zielen 1, 2 und 3. In deren Mittelpunkt steht die bessere Nutzung von Komplementaritäten im Bereich der Forschung sowie die verstärkte Umsetzung von grenzüberschreitenden Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten unter Einbeziehung von Unternehmen und mit dem Ziel der gemeinsamen Entwicklung von innovativen Anwendungen.

Dies ist auch eine wesentliche Zielsetzung der Säule Wissenschaft der TMO, die als Austauschplattform zwischen den verschiedenen Akteuren dient, darunter die fünf Universitäten (vereint im EVTZ EUCOR – The European Campus), die Hochschulen für angewandte Wissenschaft (zusammengeschlossen im Verbund TriRhenaTech) und die Akteure im Bereich des Technologietransfers. Die Säule „Wissenschaft“ unterstützt die grenzüberschreitende Zusammenarbeit all diese Akteure, indem sie Informationen und Hilfsmittel bereitstellt.

Wichtige Kennzahlen

- > 165 Hochschulen, Forschungs- und Innovationseinrichtungen
- > Ca. 20.000 Wissenschaftler(innen)
- > Ca. 167.000 Studierende



Der erste Europäische Verbund für territoriale Zusammenarbeit (EVTZ) „Eucor – The European Campus“, der ausschließlich von Universitäten (Universität Basel, Universität Freiburg, Université de Haute-Alsace, Université de Strasbourg und Karlsruher Institut für Technologie) getragen wird, wurde am Oberrhein gegründet.

Mit dem von Seiten des Programms INTERREG V A „Oberrhein“ unterstützten „European Campus“ verfolgen die fünf Universitäten das Ziel, die grenzüberschreitende Forschung und Bildung auf eine neue Basis zu stellen, um einen wissenschaftlichen und akademischen Raum ohne Grenzen und mit internationaler Ausstrahlung zu schaffen. Ziel des Projekts ist es, mithilfe gezielter Maßnahmen die gemeinsamen Potenziale der Universitäten in diesem Bereich zu stärken und die administrativen Hindernisse für die grenzüberschreitende Zusammenarbeit abzubauen.

Ungeachtet der zahlreichen bestehenden Initiativen und Vernetzungsvorhaben und trotz der bereits durchgeführten Studien¹ fehlt es heute an einem systematischen und detaillierten Überblick über die grenzüberschreitenden Aktivitäten in diesem Bereich. Daher wurde eine Umfrage unter den Wissenschaftler(innen) der Oberrheinregion durchgeführt, die es ermöglichen soll, kommende grenzüberschreitende Initiativen gezielter ausrichten zu können. Die Forscher(innen) wurden zu ihren aktuellen und vergangenen grenzüberschreitenden Aktivitäten befragt und insbesondere zu den Charakteristika der durchgeführten Forschungsprojekte im Hinblick auf die Beteiligung von Unternehmen sowie hinsichtlich der Projektergebnisse und Anwendungen.



Methodologische Vorbemerkung

Insgesamt 165 Forschungseinrichtungen wurden gebeten, mittels eines Fragebogens ihre Forscherinnen und Forscher zur Beteiligung an der Erhebung aufzufordern. Teilgenommen haben insgesamt 607 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus 31 dieser Einrichtungen.

Wenngleich die Beteiligung auf den ersten Blick niedrig erscheinen mag, ist sie mit mehreren hundert Antworten doch hoch genug, um eine gewisse Repräsentativität der Umfrageergebnisse zu gewährleisten.

¹ Siehe z.B. die Arbeiten der Regio Basiliensis

Wissenschaftler(innen) in der Oberrheinregion und ihre grenzüberschreitenden Aktivitäten

Im Rahmen der Erhebung wurden die Wissenschaftler(innen) zunächst gefragt, ob sie seit dem Jahr 2013 in einem der folgenden Bereiche grenzüberschreitend aktiv sind.

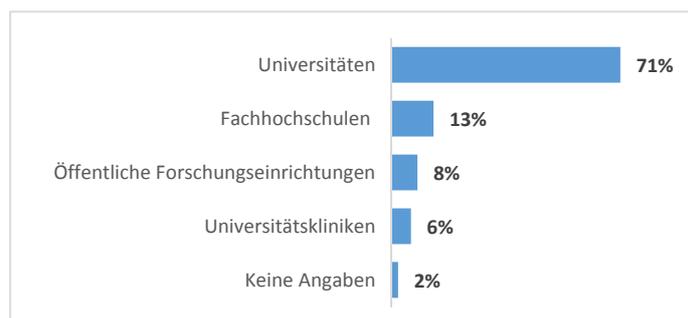
- > Der Bereich der Forschung umfasst gemeinsame Projekte im Rahmen von grenzüberschreitenden Konsortien² sowie Veröffentlichungen, Patentanmeldungen, Aktivitäten im Auftrag einer Partnerinstitution, die Zusammenarbeit im Rahmen von grenzüberschreitenden Clustern und Netzwerken, usw.
- > Der Bereich der Lehre umfasst Lehrtätigkeiten in einer Partnerinstitution, Mitarbeit bei der Konzipierung grenzüberschreitender Studiengänge, formelle Zusammenarbeit im Bereich der Lehre, Vorbereitung und Durchführung gemeinsamer grenzüberschreitender Kolloquien usw.

Um die Entwicklung dieser Aktivitäten über einen längeren Zeitraum erfassen zu können, wurde eine vergleichende Betrachtung von zwei Zeiträumen (2007-2012 und 2013 bis heute) vorgenommen.

Profil der Wissenschaftler(innen), die sich an der Umfrage beteiligt haben

Die 607 Wissenschaftler(innen), die an der Umfrage teilgenommen haben, sind größtenteils an Universitäten tätig, vor allem der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg (137 Antworten), der Universität Basel (175 Antworten) und der Université de Strasbourg (66 Antworten).

Verteilung der Wissenschaftler(innen), die an der Umfrage teilgenommen haben, nach Einrichtung



Die teilnehmenden Wissenschaftler(innen) stammen größtenteils aus dem universitären Bereich (71%). 14% stammen aus dem Bereich der Fachhochschulen und der Grandes Écoles. Die außeruniversitären Forschungseinrichtungen sind mit 8% eher schwach vertreten. Dies gilt auch für die Universitätskliniken mit einem Anteil von 6%.

Es handelt sich darüber hinaus überwiegend um anerkannte Wissenschaftler(innen) in ihrem Fachgebiet. Ungefähr die Hälfte der Wissenschaftler(innen) sind „Leading Researcher“, das heißt Professor(innen) und / oder Forscher(innen), die in ihrem Bereich besonders anerkannt sind und eine starke Unabhängigkeit erreicht haben.

Profil der Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, die sich an der Umfrage beteiligt haben

Einordnung ³	Anteil
Recognized Researcher	22,4%
Established Researcher	21,6%
Leading Researcher	48,9%
Keine Angaben	7,1%

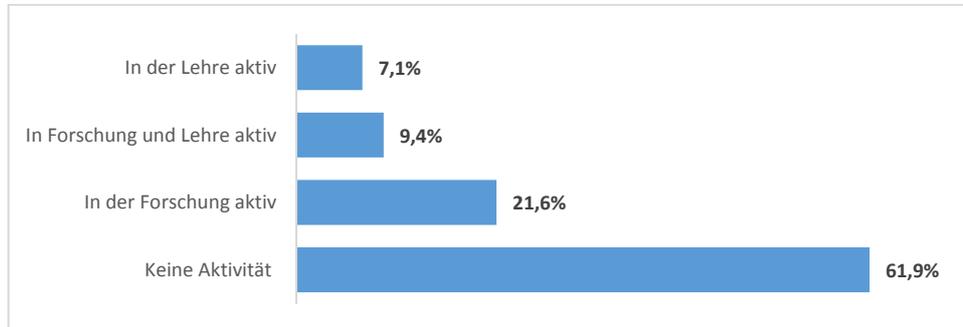
² Ein Konsortium ist der Zusammenschluss mehrerer Personen, Vereine oder Unternehmen, mit dem Ziel für die Ausführung einer oder mehrerer wirtschaftlicher, finanzieller, wissenschaftlicher oder kultureller Vorhaben zusammenzuarbeiten.

³ Der gemeinsame europäische Referenzrahmen für Berufe im wissenschaftlichen Bereich definiert drei Arten von Wissenschaftlern, entsprechend ihres Unabhängigkeitsgrad: „Recognized Researcher“ (Postdoc, d.h. mit Promotion oder Äquivalent, aber noch nicht unabhängig), „Established Researcher“ (mit einem gewissen Maß an Unabhängigkeit), „Leading Researcher“ (Professor, anerkannt als Autorität in seinem Fachbereich).

Die grenzüberschreitenden Aktivitäten der Wissenschaftler(innen) nehmen zu

Über ein Drittel der befragten Wissenschaftler(innen) (38%) geben an, dass sie im Bereich der Forschung oder im Bereich der Lehre grenzüberschreitend aktiv sind.

Grenzüberschreitende Aktivitäten der Wissenschaftler(innen) in der Oberrheinregion seit 2013⁴



21,6% der befragten Wissenschaftler(innen) sind im Bereich der Forschung grenzüberschreitend aktiv; 7,1% sind im Bereich der Lehre grenzüberschreitend aktiv; 9,4% geben an, in beiden Bereichen aktiv zu sein. 61,9% der befragten Wissenschaftler(innen) sind nicht grenzüberschreitend aktiv.

Auffällig ist, dass die grenzüberschreitenden Aktivitäten der Wissenschaftler(innen) insgesamt in den letzten Jahren zugenommen haben.

Vergleicht man die Werte für die beiden oben genannten Bezugszeiträume, ist die Zahl von grenzüberschreitend (in Forschung und / oder Lehre) aktiven Wissenschaftler(innen) um 36,7% gestiegen. Die Steigerung fällt für den Bereich der Forschung mit 40,3% gegenüber dem Bereich der Lehre mit einem Zuwachs von 29,9% besonders deutlich aus.

Dieser Befund spiegelt das stetig steigende Bewusstsein für die mit der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit verbundenen Möglichkeiten und die bestehenden Komplementaritäten im Hinblick auf wissenschaftliche und technische Kompetenzen, auf Forschungsthemen und auf Methoden und Verfahren wider.

Die systematische Ausschöpfung der grenzüberschreitenden Potenziale im Forschungsbereich ist ein wichtiger Hebel, um die Oberrheinregion zu einem integrierten Wissensraum zu machen. Das INTERREG-Programm begleitet und unterstützt die Akteure in diesem Bereich dabei, die bestehenden, komplementären Kapazitäten auf grenzüberschreitender Ebene zu nutzen.

Bereits im Zuge der letzten Programmperiode (INTERREG IV) wurden Projekte, die auf die grenzüberschreitende Vernetzung von Wissenschaftler(innen) abzielten, seitens des INTERREG-Programms unterstützt. Beispielhaft sei auf das Projekt **Neurogenese und Neuroprotektion zur Prävention neurologischer Erkrankungen oder der Wiederherstellung neurophysiologischer Funktionen** hingewiesen. Im Rahmen dieses Projekts wurde das grenzüberschreitende Netzwerk „NeuroRhine“ gegründet, das die wissenschaftlichen Erkenntnisse und Problemlösungen im Bereich neuer Behandlungsmöglichkeiten der Alzheimer-Krankheit und anderer neurologischer schmerz- oder motorische Störungen bedingender Pathologien zusammengeführt hat.

> **Gesamtkosten des Projekts: 2.189.206 € / EFRE-Fördermittel: 1.094.603 €**

Projekte dieser Art werden in der laufenden Programmperiode 2014-2020 weiterhin unterstützt. Im Operationellen Programm INTERREG V Oberrhein liegt dabei ein Schwerpunkt auf der gemeinsamen Nutzung von Forschungsinfrastruktur und auf der gemeinsamen Ausbildung von wissenschaftlichen Fachkräften (Spezifisches Ziel 1).

⁴ Wichtiger Hinweis: Mehrere Antworten waren möglich (einige Wissenschaftler(innen) sind in beiden Bereichen grenzüberschreitend aktiv).

Profil der grenzüberschreitend aktiven Wissenschaftler(innen)

Typischerweise arbeiten die grenzüberschreitend aktiven Wissenschaftler(innen) an einer der Universitäten der Oberrheinregion.

Beim Vergleich zwischen dem Referenzpanel (d.h. den Wissenschaftler(innen), die den Fragebogen beantwortet haben) und der Gruppe der grenzüberschreitend aktiven Wissenschaftler(innen) wird Folgendes deutlich:

- > Die an Universitäten angesiedelten Wissenschaftler(innen) verfolgen überproportional häufig grenzüberschreitenden Aktivitäten in Forschung und Lehre.
- > Die Wissenschaftler(innen) aus dem Fachhochschulbereich verfolgen überproportional häufig grenzüberschreitende Aktivitäten im Bereich der Lehre.
- > Die Wissenschaftler(innen) aus öffentlichen Forschungseinrichtungen verfolgen überproportional häufig grenzüberschreitende Aktivitäten im Bereich der Forschung.

Institution, an der die grenzüberschreitend aktiven Wissenschaftler(innen) angesiedelt sind (2013 bis heute)	Sowohl Forschung als auch Lehre	Nur Forschung	Nur Lehre	Referenzpanel
Universitäten	80,6%	70,2%	62,8%	71%
Universitätskrankenhäuser	5,3%	8,4%	4,7%	6%
Fachhochschulen	5,3%	7,6%	27,8%	13%
Öffentliche Forschungseinrichtungen	8,8%	13%	4,7%	8%
Keine Angaben	0	0,8%	0%	2%

Mit Blick auf den Grad ihrer Unabhängigkeit sind grenzüberschreitend aktive Wissenschaftler(innen) eher Leading Researcher.

Institution, an der die grenzüberschreitend aktiven Wissenschaftler(innen) angesiedelt sind (2013 bis heute)	Sowohl Forschung als auch Lehre	Nur Forschung	Nur Lehre	Referenzpanel
Recognized Researcher	10,5%	16%	14%	22,4%
Established Researcher	19,3%	22,9%	16,3%	21,6%
Leading Researcher	68,4%	55,8%	67,4%	48,9%
Keine Angaben	1,8%	2,3%	2,3%	7,1%

Der Vergleich zwischen der Verteilung im Referenzpanel und der Verteilung in der Gruppe der grenzüberschreitend aktiven Forscher(innen) macht deutlich, dass die in hohem Maße unabhängigen Wissenschaftler(innen) im Bereich der grenzüberschreitenden Aktivitäten überrepräsentiert sind.

Ausprägungen der grenzüberschreitenden Aktivitäten im Bereich der Forschung

Die von den grenzüberschreitend aktiven Wissenschaftler(innen) genannten Aktivitäten im Bereich der Forschung⁵ lassen sich in folgende Unterkategorien gliedern:

- > Grenzüberschreitende Forschungskonsortien
- > Individuelle Forschungsprojekte
- > Andere Aktivitäten, die in keine der beiden oben genannten Kategorien fallen, wie zum Beispiel die Tätigkeit als wissenschaftlicher Gutachter oder auch die Vorbereitung und Durchführung einer grenzüberschreitenden wissenschaftlichen Konferenz.

Ausprägungen der von den grenzüberschreitend aktiven Wissenschaftler(innen) genannten Aktivitäten im Bereich der Forschung

Genannte Aktivität (2016)	Anteil der Wissenschaftler(innen) ⁶
Grenzüberschreitendes Forschungskonsortium	33%
Individuelle Forschungsprojekte	10,1%
Andere Aktivitäten	66,5%

33% der grenzüberschreitend aktiven Wissenschaftler(innen) sind derzeit an einem grenzüberschreitenden Forschungskonsortium mit Partnerinstitutionen aus der Oberrheinregion beteiligt.

Die Kategorie der „anderen Aktivitäten“ ist mit 66,5% der Antworten anteilmäßig sehr stark. Darunter fallen beispielsweise die Vorbereitung und Durchführung einer grenzüberschreitenden Konferenz, die Konzeption und Durchführung von quadrationalen Seminaren im Bereich des Strafrechts (in vergleichender Perspektive), die Vorbereitung und Durchführung der LSRU Summer School usw.

Die Ergebnisse der Umfrage machen deutlich, dass durchaus Steigerungspotenziale bestehen.

Indem Forschungsgruppen im Rahmen grenzüberschreitender Projekte der Zugang zu öffentlichen Mitteln erleichtert wird, kann eine „kritische Masse“ an Ressourcen erreicht und die Exzellenz der Projekte sichergestellt werden. Das INTERREG-Programm Oberrhein begleitet diese Strategie durch die Einführung der **Wissenschaftsoffensive der TMO**.

Diese in Europa einzigartige grenzüberschreitende Initiative ermöglicht die gemeinsame Finanzierung und Begleitung grenzüberschreitender Forschungsprojekte. Der erste Projektauftrag wurde im Oktober 2011 gestartet und fand einen bedeutenden Widerhall unter den wissenschaftlichen Akteuren der TMO. Im Rahmen der Wissenschaftsoffensive wurden insgesamt 36 Projekte eingereicht und von einem Panel transnationaler Experten überprüft. Im weiteren Verfahren wurden 7 Projekte ausgewählt und vom Programm INTERREG IV Oberrhein und den regionalen Partnern der Wissenschaftsoffensive kofinanziert.

- > **Gesamtkosten des Projektauftrags: 9.755.380 € / EFRE-Fördermittel: 4.748.690 €**

Diese Initiative wird im Rahmen der aktuellen Programmperiode (2014/2020) weitergeführt. Beim **zweiten Projektauftrag der Wissenschaftsoffensive, der im Januar 2016 gestartet ist, wurden 22 Projekte eingereicht**. Dieser Projektauftrag hat eine starke Anwendungsorientierung.

⁵ Wichtiger Hinweis: Die Umfrage hatte nicht das Ziel und war daher auch nicht darauf ausgelegt, die grenzüberschreitenden Aktivitäten im Bereich der Lehre näher zu beleuchten und zu analysieren.

⁶ Der Gesamtwert ist höher als 100, da mehrere Antworten möglich waren.

Projekte grenzüberschreitender Konsortien

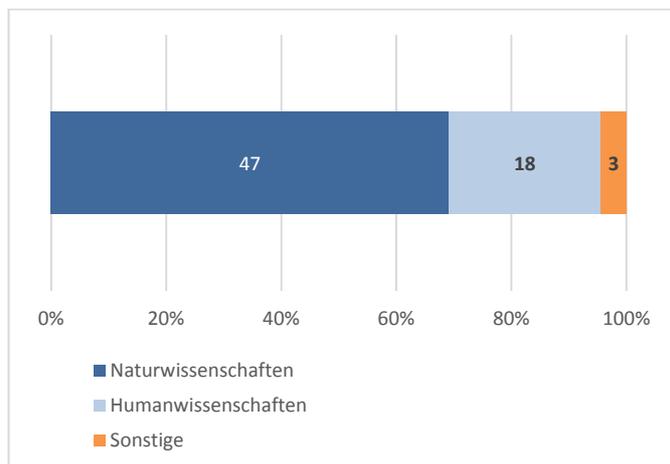
Um die grenzüberschreitenden Aktivitäten im Bereich der Forschung genauer zu beleuchten, wurden die von den grenzüberschreitend aktiven Wissenschaftler(innen) genannten 68 Projekte, die im Rahmen von grenzüberschreitenden Konsortien realisiert wurden oder werden, einer detaillierten Analyse unterzogen. Dabei wurden folgende Gesichtspunkte berücksichtigt:

- > die Anzahl der an dem Konsortium beteiligten Unternehmen;
- > die Art der Finanzierung;
- > die Anzahl der entwickelten Anwendungen;
- > der Fachbereich, in dem das Forschungsprojekt angesiedelt ist.

Die Wissenschaftler(innen) wurden sowohl zu den aktuell (im Jahr 2016) laufenden und im Rahmen von grenzüberschreitenden Konsortien realisierten Forschungsprojekten befragt als auch zu bereits abgeschlossenen Forschungsprojekten (hinsichtlich des Zeitraums 2007-2015).

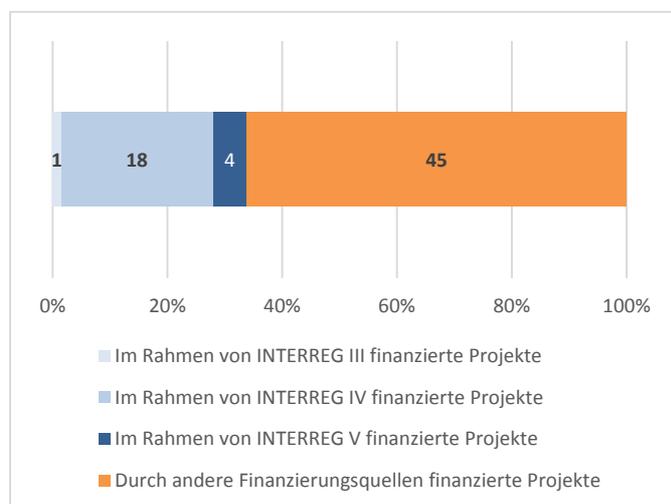
Profil der grenzüberschreitenden Projekte

Die Mehrzahl der untersuchten Konsortien (69%) ist im Bereich der Naturwissenschaften angesiedelt. Die am stärksten vertretenen Disziplinen sind die Medizin, die Biologie und die Neurowissenschaften.



Fachrichtung	Anteil
Biologie	21%
Chemie	9%
Neurowissenschaften	21%
Medizin	24%
Biomedizin	4%
Geowissenschaften	9%
Umweltwissenschaften	4%
Physik	4%
Mathematik	2%
Photovoltaik	2%

Das INTERREG-Programm hat dabei ein Drittel der im Rahmen von grenzüberschreitenden Konsortien realisierten Projekte unterstützt.



Zu den weiteren Finanzierungsquellen (neben den nationalen und regionalen Mitteln) zählen u. a. die Programme Erasmus Mundus, Erasmus+, LIFE, Horizon 2020 und SBFI / Eurostars.

Beteiligung von Unternehmen an grenzüberschreitenden Projekten

Im Rahmen von grenzüberschreitenden Forschungskonsortien haben sowohl öffentliche als auch private Akteure die Möglichkeit, Unternehmen einzubinden und sie so direkt an der Realisierung von Forschungsprojekten mitwirken zu lassen.

Beteiligung von Unternehmen an Forschungsprojekten

Beteiligung von Unternehmen	Anteil
Unternehmen beteiligt	22,1%
Keine Beteiligung von Unternehmen	77,9%
Keine Angaben	4%

An etwa 78% der Forschungsprojekte ist kein Unternehmen beteiligt.

Betrachtet man die Entwicklung in der Oberrheinregion seit dem Jahr 2007, wird deutlich, dass der Beteiligungsgrad von Unternehmen an grenzüberschreitenden Konsortien mehr oder weniger gleichbleibend niedrig ist.

Die Beteiligung von Unternehmen ist also bei Weitem keine Selbstverständlichkeit. Der Befund macht deutlich, dass an dieser Stelle Raum für Entwicklungen besteht.

Die Zusammenarbeit zwischen Forschungseinrichtungen und Unternehmen im Rahmen von Forschung und Innovation ist ein entscheidender Faktor der Wertschöpfung und der Entwicklung innovativer Lösungen, die dazu geeignet sind, das Wachstum und die Wettbewerbsfähigkeit am Oberrhein zu stärken. Das INTERREG-Programm unterstützt daher die Beteiligung der Unternehmen an grenzüberschreitenden Forschungsprojekten.

Bereits in der vergangenen Programmperiode (2007-2013) wurden Projekte dieser Art stark von INTERREG unterstützt. So z.B. das Projekt **RHEIN-SOLAR: Ein Exzellenz-Cluster für organische Solarzellen am Oberrhein**, welches es ermöglicht hat, rund um das Thema organische Photovoltaik 13 trinationale Teams in einem Konsortium zu vereinen, an dem sich auch Unternehmen beteiligten. Die Zusammenarbeit wurde mit der Präsentation eines Photovoltaik-Moduls mit einem Wirkungsgrad von 5% erfolgreich abgeschlossen.

> **Gesamtkosten des Projekts: 4.036.422 € / EFRE-Fördermittel: 1.742.211 €**

Insbesondere mit dem Spezifischen Ziel 2 hat das INTERREG-Programm 2014-2020 seine Unterstützung für Forschungsprojekte unter direkter Beteiligung von Unternehmen erneut unterstrichen.

Im Rahmen der grenzüberschreitenden Projekte entwickelte Anwendungen

Was versteht man unter einer „Anwendung“?

Unter Anwendungen und Innovationen sind einerseits im engeren, klassischen Sinne neue Produkte (Waren oder Dienstleistungen) oder Verfahren zu verstehen, die von Unternehmen auf dem Markt eingeführt werden bzw. in Unternehmen zu neuen oder merklich verbesserten Prozessen führen können. Im weiteren Sinne sind darunter aber auch allgemein Lösungsansätze zu verstehen, die hinreichend weit entwickelt sind, dass sie von betreffenden Akteuren bei der Bewältigung technologischer, wirtschaftlicher oder anderer gesellschaftlicher Problemstellungen genutzt werden können.



Im Rahmen von 27 der 68 der in der Erhebung genannten Projekte wurden Anwendungen entwickelt (darunter zehn noch laufende und 17 bereits abgeschlossene Projekte).

Entwicklung von Anwendungen	Anteil
Anwendung entwickelt	39,7%
Keine Anwendung entwickelt	60,3%

Über 60% der untersuchten Projekte haben keine Anwendung entwickelt.

Etwa 40% dieser Projekte haben also letztlich zur Entwicklung innovativer Anwendungen geführt, die auf dem Markt eingeführt oder in anderen Zusammenhängen eingesetzt werden können. Damit tragen sie wesentlich zur weiteren Integration des Oberrheinraums und zu dessen Wettbewerbsfähigkeit auf europäischer und internationaler Ebene bei.

Insgesamt 11 dieser Projekte wurden seitens des INTERREG-Programms unterstützt. Dies verdeutlicht einmal mehr die Hebelwirkung des EFRE, speziell in diesem Bereich.

In der **Gesamtschau** lassen die Ergebnisse der Erhebung erkennen, dass es zwar eine Zunahme der grenzüberschreitenden Aktivitäten der Wissenschaftler(innen) in der Oberrheinregion gegeben hat, die sich auch auf deren grenzüberschreitende Vernetzungen auswirkt, dennoch bleibt festzuhalten, dass die meisten grenzüberschreitenden Projekte eher im Bereich der Grundlagenforschung und weniger im Bereich der angewandten Forschung angesiedelt sind. Die Beteiligung von Unternehmen an den grenzüberschreitenden Forschungsprojekten bewegt sich noch auf einem überschaubaren Niveau und die Anzahl der in Folge von Projekten vermarkteten oder anderweitig genutzten Anwendungen ist noch vergleichsweise gering.

Vor dem Hintergrund dieser Ergebnisse erscheinen die im Rahmen des Operationellen Programms INTERREG V Oberrhein festgelegten Ziele als folgerichtig und kohärent. Dies betrifft insbesondere die spezifischen Ziele 2 (Steigerung der Beteiligung von Unternehmen an grenzüberschreitenden Forschungskonsortien) und 3 (Steigerung der Zahl der im Rahmen grenzüberschreitender Forschungskonsortien entwickelten Anwendungen).



Grenzüberschreitende Aktivitäten im Bereich der Wirtschaft

Die Oberrheinregion weist eine **leistungsfähige wirtschaftliche Struktur** auf, die von einer großen Zahl kleiner und mittlerer Unternehmen (KMU) und von großen internationalen Konzernen getragen wird. Dank der **räumlichen Nähe** und einer guten **Verkehrsinfrastruktur** sind damit auch die Voraussetzungen für die weitere Entwicklung eines wirtschaftlichen Austauschs über die Grenzen hinweg gegeben.



Wichtige Kennzahlen

- > Erwerbspersonen: 3,334 Mio. (2014)
- > Besetzte Stellen: 3,116 Mio. (2014)
- > 19.671 Unternehmensgründungen (2014)
- > Anzahl der Grenzgänger: 92.900 (2014)

Zahlen und Fakten - Oberrhein 2016



Hinsichtlich dieser grenzüberschreitenden wirtschaftlichen Entwicklung des Oberrheinraums bestehen jedoch nach wie vor auch **zahlreiche Herausforderungen**, denen mit dem Programm INTERREG V Oberrhein begegnet werden soll. Manche davon betreffen die Wirtschaft selbst: Die Ausweitung der grenzüberschreitenden Entwicklungs- und Absatzmöglichkeiten für KMU (Spezifisches Ziel 8), die Begleitung und Entwicklung strategisch relevanter Wirtschaftssektoren (Spezifisches Ziel 9) oder auch die bessere Koordinierung der politischen Aktivitäten in den Bereichen Arbeitsmarkt, Bildung und Ausbildung, um die grenzüberschreitende Arbeitskräftemobilität und die Zahl grenzüberschreitender Beschäftigungsverhältnisse zum Wohle der Bewohnerinnen und Bewohner und der Unternehmen in der Oberrheinregion zu erhöhen (Spezifisches Ziel 10).

Weitere Herausforderungen bestehen darüber hinaus aber auch hinsichtlich des Umgangs mit den Auswirkungen menschlichen Handelns in einer sehr dicht besiedelten Region:

Die Verringerung der Umweltbelastungen, die sich aus Wirtschaft und Siedlungsentwicklung ergeben (Spezifisches Ziel 6) und die Förderung von alternativen Mobilitätsformen zum Straßenverkehr, die helfen, die mit der Verkehrsentwicklung einhergehenden Belastungen zu verringern (Spezifisches Ziel 7).

In diesem Zusammenhang flankiert das INTERREG-Programm die Strategie der **Säule Wirtschaft** der Trinationalen Metropolregion Oberrhein (TMO), die mit dem Ziel der Vernetzung der wirtschaftlichen Akteure der Oberrheinregion eingerichtet wurde.

Zwar wurden im Rahmen der Säule Wirtschaft bereits verschiedene Umfragen⁷ durchgeführt, die nähere Erkenntnisse zur grenzüberschreitenden wirtschaftlichen Entwicklung am Oberrhein liefern. Allerdings war darunter keine, die es erlaubt hätte, ein systematisches Bild der grenzüberschreitenden Aktivitäten der KMU mit Blick auf alle Teilregionen und auf alle wirtschaftlichen Aktivitätsbereiche zu zeichnen.

Aus diesem Grunde wurde eine telefonische Befragung von 1.000 KMU durchgeführt. Mit Hilfe dieser Umfrage sollte untersucht werden, inwiefern die KMU in der Oberrheinregion die grenzüberschreitenden Möglichkeiten bereits ausschöpfen um die zukünftige Unterstützung durch das **Programm INTERREG V A „Oberrhein“** bestmöglich auszurichten.

⁷ Verwiesen sei auf die Studie „Umfrage zur unternehmerischen Dynamik am Oberrhein – die badischen Unternehmen im Elsass und die grenzüberschreitende Zusammenarbeit: Umfrage und Überlegungen“, die von der TMO und ihren Trägern und Partnern realisiert wurde.



Methodologische Vorbemerkung

Befragt wurde eine Stichprobe von 1.000 KMU. Um sicher zu stellen, dass die Ergebnisse repräsentativ sind, wurden bei der Auswahl der befragten Unternehmen zudem Quoten zur Berücksichtigung folgender Gesichtspunkte herangezogen: Teilregionen des Oberrheinraums, Wirtschaftszweig, Größe des Unternehmens und geografischer Standort innerhalb der Teilregion.

Zur Klärung der Frage, welche Unternehmen als KMU zu werten sind, wurden die seitens der statistischen Institute der drei Länder üblicherweise verwendeten Definitionen herangezogen. Der Agrarsektor konnte nicht berücksichtigt werden, da die notwendigen Daten nicht zugänglich waren.

Hingewiesen sei an dieser Stelle darauf, dass es die Methode der telefonischen Befragung per se nicht ermöglicht, den Anteil all derjenigen Befragten systematisch einzubeziehen, die sich aufgrund von mangelnder Kenntnis der Thematik, mangelnden Interesses oder grundsätzlicher Ablehnung der Umfrage nicht beteiligen wollen. Im Rahmen dieser grenzüberschreitenden Umfrage war es insbesondere schwierig, Interviews in ausreichender Zahl auf Schweizer Seite zu führen. Schwierig war dies auch in den Bereichen der Bildung, Gesundheit, Kunst und Unterhaltung sowie insbesondere im medizinischen Bereich. Die Quoten, die in diesen Bereichen nicht erreicht werden konnten, wurden auf andere Unterbereiche übertragen. Mit Blick auf die Methoden, die im Rahmen solcher Umfragen üblicherweise angewandt werden, hat dieses Vorgehen aber keinen Einfluss auf die Repräsentativität der Umfrageergebnisse.

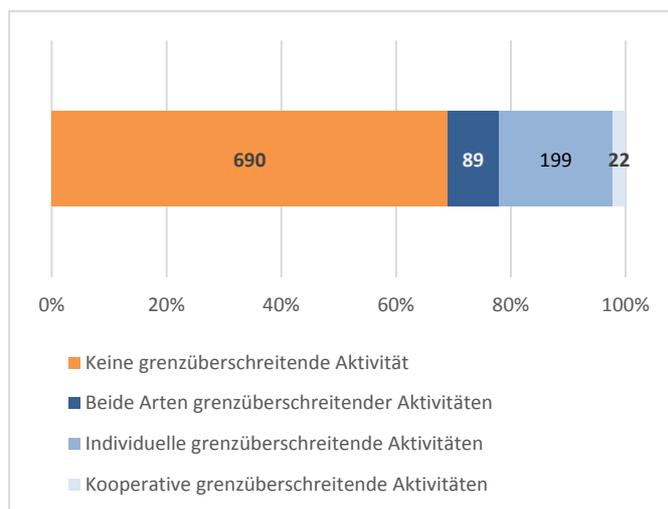
Grenzüberschreitende Aktivitäten der KMU am Oberrhein

Die Umfrage wurde unter 1.000 KMU in der Oberrheinregion durchgeführt. Um den Grad ihrer grenzüberschreitenden Aktivität bestimmen zu können, wurden die Unternehmen zu drei möglichen Formen der Aktivität befragt:

- > Individuelle Aktivitäten mit grenzüberschreitendem Bezug
- > Gemeinsame grenzüberschreitende Aktivitäten im Rahmen von Partnerschaften und Kooperationen mit Unternehmen aus den Nachbarregionen
- > Die Ansiedlung einer Zweigniederlassung oder einer Unternehmensfiliale in einer der Nachbarregionen

Ein Drittel der KMU in der Oberrheinregion ist grenzüberschreitend aktiv

Über 30% der KMU in der Oberrheinregion sind auf die eine oder andere Art grenzüberschreitend aktiv.



Während ca. 70% der befragten KMU überhaupt nicht grenzüberschreitend aktiv sind, geben immerhin 9% der Unternehmen an, beiden grenzüberschreitenden Aktivitätsformen nachzugehen.

Zudem verdeutlicht eine Analyse der Entwicklung über die letzten Jahre, dass der Anteil der grenzüberschreitend aktiven KMU zugenommen hat⁸. Im Jahr 2011 waren lediglich 26,4% der 1.000 befragten KMU grenzüberschreitend aktiv.

Anteil der grenzüberschreitend aktiven KMU in den drei Ländern

Teilgebiet der Oberrheinregion	Anteil der grenzüberschreitend aktiven KMU
Nordwestschweiz	35%
Elsass	32,3%
Baden und Südpfalz	27,1%

Was den Grad der grenzüberschreitenden Aktivität der KMU betrifft, können zwischen den drei Ländern keine maßgeblichen Unterschiede festgestellt werden.

Zwischen den verschiedenen Wirtschaftszweigen können dagegen deutliche Abweichungen festgestellt werden:

Anteil der grenzüberschreitend aktiven KMU pro Wirtschaftszweig

Wirtschaftszweig	Anteil der grenzüberschreitend aktiven KMU
Handel	42,9%
Industrie	41,9%
Dienstleistungssektor	27,4%
Hotel- und Gastgewerbe	25,4%
Bausektor	24%

Es wird deutlich, dass der Anteil der befragten, grenzüberschreitend aktiven KMU in den Bereichen Handel (42,9%) und Industrie (41,9%) sehr viel größer ist als die Anteile im Dienstleistungssektor (27,4%), im Bereich des Hotel- und Gaststättengewerbes (25,4%) und im Bausektor (24%).

⁸ Die KMU wurden auch zu ihren (grenzüberschreitenden) Aktivitäten im Jahr 2011 befragt.

Nur wenige Unternehmensfilialen in den Nachbarregionen

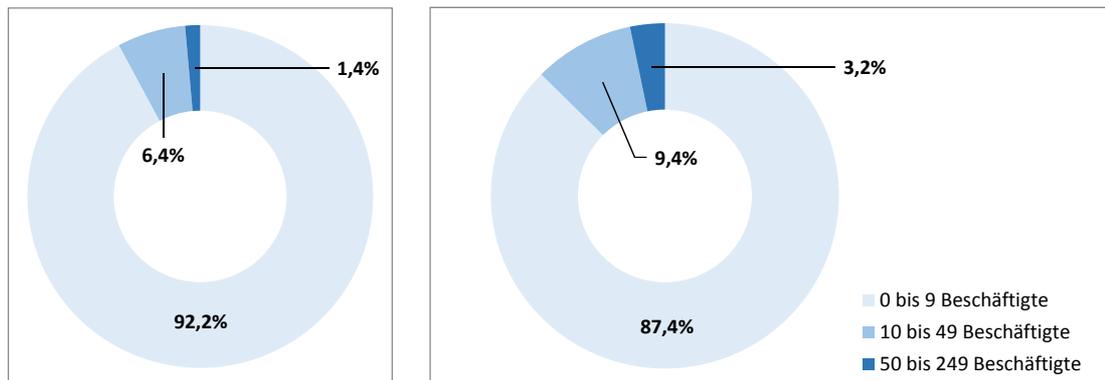
Nur 2,5% der befragten KMU haben eine (oder mehrere) Zweigniederlassung(en) oder Unternehmensfiliale(n) in einem der beiden benachbarten Teilgebiete.

Diese Form der grenzüberschreitenden Aktivität ist folglich nur schwach ausgeprägt.

Profil des grenzüberschreitend aktiven KMU

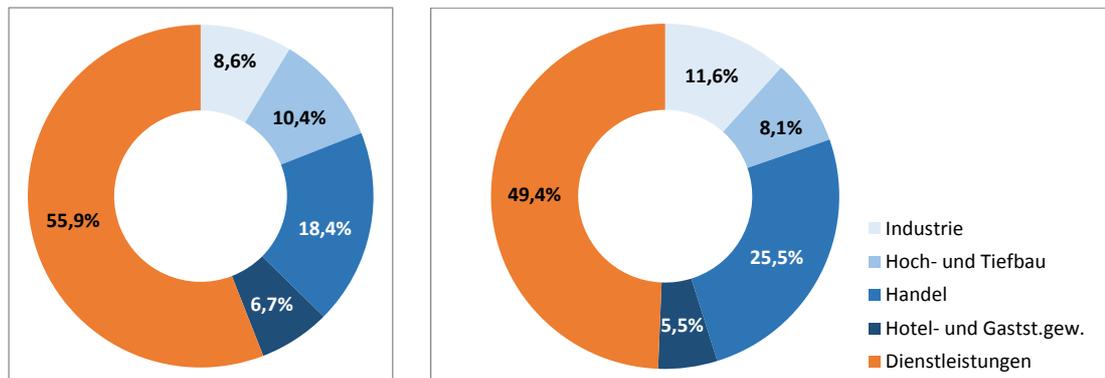
Das grenzüberschreitend aktive KMU ist in aller Regel ein kleines Unternehmen mit weniger als 10 Beschäftigten. Gleichzeitig ist es im Durchschnitt aber vergleichsweise groß bezogen auf die Struktur (Anzahl der Mitarbeiter) des Panels der KMU, die sich insgesamt an der Umfrage beteiligt haben⁹.

Anzahl der Beschäftigten in den befragten KMU (Panel) / Anzahl der Beschäftigten in den grenzüberschreitend aktiven KMU



Das grenzüberschreitend aktive kleine oder mittlere Unternehmen (KMU) ist hauptsächlich im Dienstleistungssektor angesiedelt, auch wenn dieser Bereich deutlich weniger stark vertreten ist als im Panel.

Verteilung der befragten KMU (Panel) / der grenzüberschreitend aktiven KMU nach Aktivitätsbereich/Wirtschaftszweig

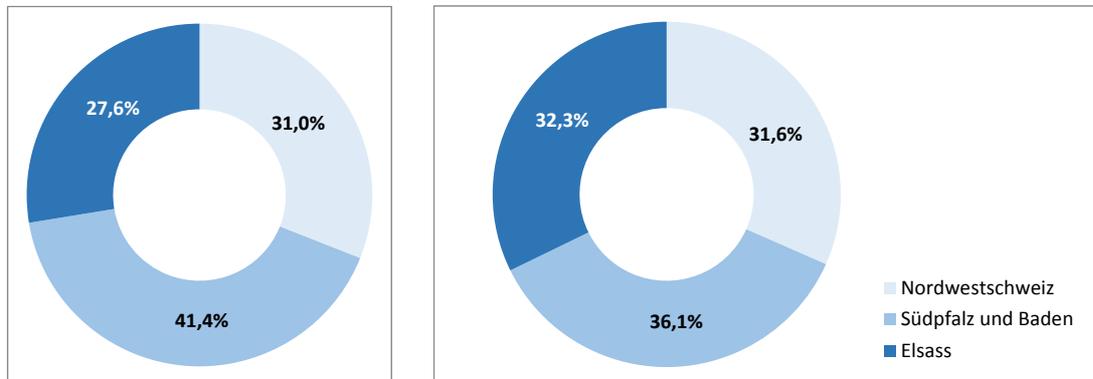


Die Bereiche Industrie und vor allem Handel sind mit Blick auf das Panel überrepräsentiert. Die übrigen Bereiche sind leicht unterrepräsentiert.

⁹ Im Rahmen der Umfrage und unter Berücksichtigung der oben beschriebenen vorgegebenen Quoten hatte der Großteil derjenigen Unternehmen, die sich an der Umfrage beteiligt haben, weniger als zehn Beschäftigte. Dies entspricht den tatsächlichen Gegebenheiten in der Oberrheinregion.

Die schweizerischen KMU sind tendenziell in höherem Maße grenzüberschreitend aktiv als die KMU in den anderen Teilgebieten. Die deutschen KMU sind vergleichsweise weniger aktiv, sie sind mit Blick auf das Panel unterrepräsentiert.

Verteilung der KMU (Panel) / der grenzüberschreitend aktiven KMU nach Teilgebiet



Grenzüberschreitende Aktivitäten der KMU im Einzelnen

Im Rahmen der Umfrage wurden auch die einzelnen Unterkategorien der grenzüberschreitenden Aktivitäten der KMU detaillierter betrachtet:

Zu den individuellen Aktivitäten mit grenzüberschreitendem Bezug zählen:

- > Aktivitäten im Bereich der Werbung und des Marketings / der Vermarktung mit Blick auf die Nachbarregionen, wie z. B. die Teilnahme an Messen in den Nachbarregionen;
- > Aktivitäten im Bereich des Exports von Waren und / oder Dienstleistungen in die Nachbarregionen;
- > Aktivitäten im Bereich des Imports von Waren und / oder Dienstleistungen aus den Nachbarregionen.

Zu den gemeinsamen grenzüberschreitenden Aktivitäten im Rahmen von Partnerschaften und Kooperationen mit Unternehmen aus den Nachbarregionen zählen:

- > Die Zusammenarbeit mit einem Unternehmen aus einer Nachbarregion bei der Werbung und des Marketings / der Vermarktung wie z.B. der gemeinsame Messeauftritt in einem Drittland;
- > Die Zulieferung oder gemeinsame Unternehmungen;
- > Die Mitgliedschaft in grenzüberschreitenden Interessenverbänden oder grenzüberschreitenden Netzwerken;
- > Die Teilnahme an einem grenzüberschreitenden Cluster;
- > Die Zusammenarbeit im Bereich Forschung und Entwicklung.

Vorrang für individuelle Aktivitäten mit grenzüberschreitendem Bezug

Die Auswertung hinsichtlich der grenzüberschreitend aktiven KMU macht deutlich, dass individuelle Aktivitäten mit grenzüberschreitendem Bezug deutlich Vorrang haben.

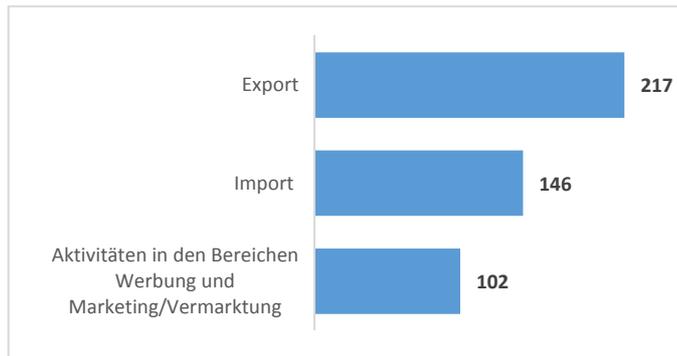
Die allgemeinen Ergebnisse zeigen, dass im Jahr 2016 von den 1.000 befragten Unternehmen 285 im Rahmen einer der unten aufgeführten grenzüberschreitenden Unterkategorien aktiv sind. Dies entspricht ungefähr einem Drittel der Stichprobe (28,5%). Folgende Unterkategorien sind betroffen:

- > Die Aktivitäten im Bereich der Werbung und des Marketings/der Vermarktung
- > Die Aktivitäten im Bereich des Exports von Waren und Dienstleistungen
- > Die Aktivitäten im Bereich des Imports von Waren und Dienstleistungen

Der prozentuale Anteil der KMU, die im Rahmen dieser Bereiche aktiv sind, hat im Laufe der letzten fünf Jahre zugenommen. Im Jahr 2011 betrug er noch 24,3%.

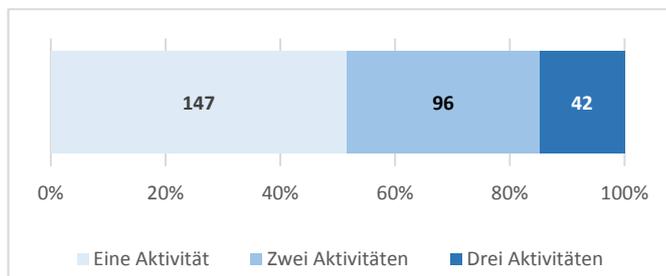
Die grenzüberschreitenden Aktivitäten im Bereich der Werbung und des Marketings / der Vermarktung sind verhältnismäßig schwach ausgeprägt.

Die von den befragten KMU aufgeführten Aktivitäten



Die befragten Unternehmen hatten die Möglichkeit, mehrere Aktivitäten zu benennen. Es fällt auf, dass die Aktivitäten im Bereich Export mit Abstand am weitesten verbreitet sind, gefolgt von den Aktivitäten im Bereich Import. Die Aktivitäten in den Bereichen Werbung und Marketing / Vermarktung in den Nachbarregionen sind im Vergleich zu ersteren schwach ausgeprägt sind.

Anzahl der Aktivitäten der befragten KMU



Die Mehrzahl der befragten KMU ist nur in einem Bereich grenzüberschreitend aktiv. Bei diesen Unternehmen handelt es sich in weniger als 10% der Fälle um Aktivitäten in den Bereichen Werbung und Marketing / Vermarktung.

Insgesamt kann festgestellt werden, dass die bestehenden Entwicklungspotenziale in den Nachbarregionen, hinsichtlich der Aktivitäten in den Bereichen Import und Export, insbesondere aber mit Blick auf Maßnahmen in den Bereichen Werbung und Marketing/Vermarktung, offenbar noch nicht in ausreichendem Maße genutzt werden.

Die zu geringe Ausschöpfung der Absatzmöglichkeiten in den Nachbarregionen seitens der KMU in der Oberrheinregion erklärt, warum die grenzüberschreitenden Aktivitäten der KMU noch relativ schwach ausgeprägt sind. Aus diesem Grund begleitet und unterstützt das INTERREG-Programm die KMU bei grenzüberschreitenden Vorhaben.

So wurde im Rahmen der vergangenen Programmperiode (INTERREG IV) ein Projekt unterstützt, das die **Verbesserung der Konkurrenzfähigkeit des Bereichs der Produktion von Obst und Gemüse aus biologischem Anbau in der Oberrheinregion** zum Ziel hatte. Im Rahmen dieses Projekts wurden eine Bestandsaufnahme und eine Marktanalyse durchgeführt, mit deren Hilfe die Entwicklungspotenziale sowie die Vorteile und Stärken der regionalen Produktion ermittelt wurden. Damit sollten eine bessere Kostenplanung und eine Kostenoptimierung erreicht sowie neue und bessere Absatzmöglichkeiten ermittelt werden.

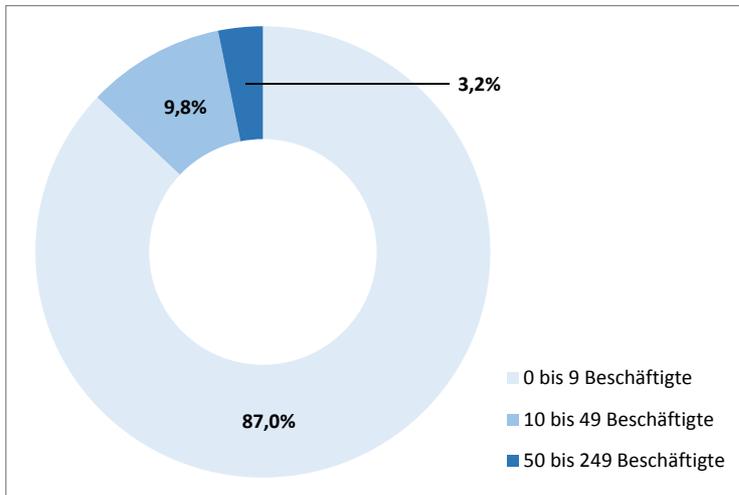
> **Gesamtkosten des Projekts: 342.561 € / EFRE-Fördermittel: 171.280 €**

Auch im Rahmen der aktuellen Programmperiode werden solche Maßnahmen unterstützt. Dabei wird ein besonderes Augenmerk auf die Entwicklung neuer Business-Modelle der KMU gelegt (Spezifisches Ziel 8).

Das Profil von KMU, die individuell grenzüberschreitend aktiv sind

Die Ergebnisse mit Blick auf die individuell aktiven KMU unterscheiden sich nur geringfügig von den Ergebnissen hinsichtlich der grenzüberschreitenden Aktivitäten von KMU insgesamt.

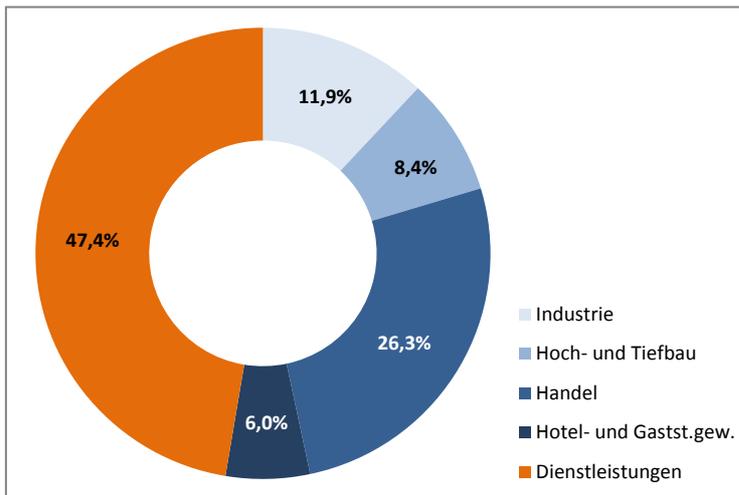
Anzahl der Beschäftigten der individuell aktiven KMU



Auch hier sind die größeren KMU im Vergleich zum Panel der Umfrage überrepräsentiert.

Auffällig ist allerdings, dass die KMU von 10 bis 49 Beschäftigten im Vergleich mit den übrigen Kategorien hinsichtlich der individuellen grenzüberschreitenden Aktivitäten besonders stark vertreten sind.

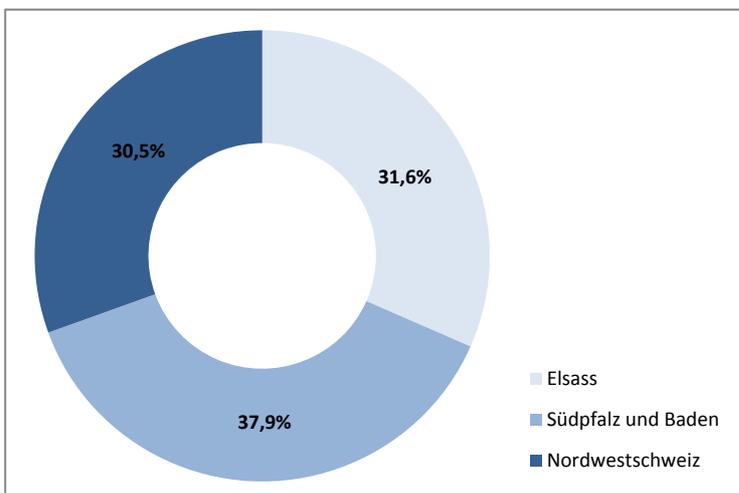
Anteil der individuell aktiven KMU pro Wirtschaftszweig



Die im Handelssektor und in der Industrie individuell grenzüberschreitend aktiven KMU sind in Bezug zum Panel der Umfrage ebenfalls stark überrepräsentiert.

KMU im Dienstleistungssektor sind hinsichtlich der individuellen Projekte mit grenzüberschreitendem Bezug allerdings besonders schwach vertreten.

Anteil der individuell aktiven KMU pro Teilgebiet



Zuletzt bleiben die schweizerischen KMU im Vergleich zum Panel weiterhin über- und die deutschen KMU weiterhin unterrepräsentiert.

Allerdings ist dieses Bild hinsichtlich der individuellen grenzüberschreitenden Aktivitäten ausgeglichener, als mit Blick auf die grenzüberschreitenden Aktivitäten insgesamt.

Weniger stark ausgeprägte Aktivitäten der KMU im Bereich der Partnerschaften und Kooperationen mit Unternehmen aus den Nachbarregionen

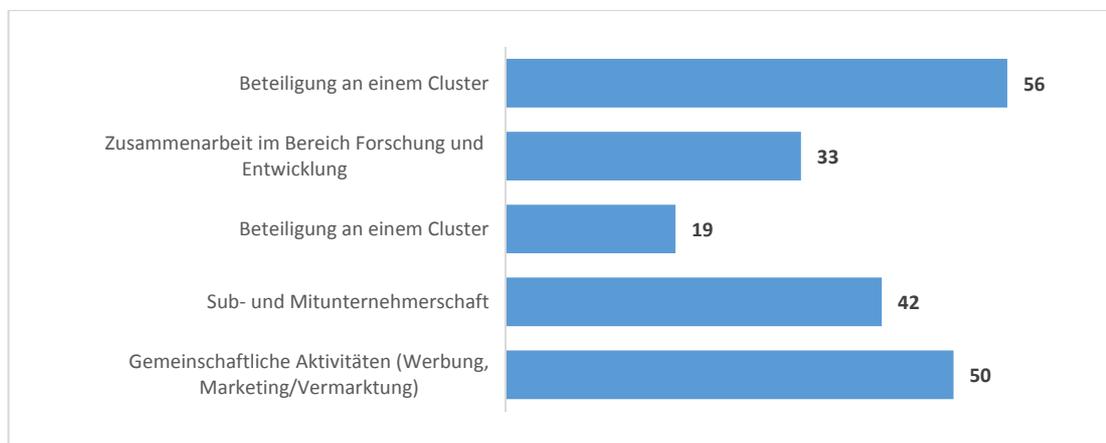
Von den 1.000 befragten KMU sind 111 Unternehmen im Jahr 2016 in mindestens einem der oben aufgeführten Bereiche im Rahmen einer Kooperation mit einem (oder auch mehreren) Unternehmen aus einer (oder mehreren) Nachbarregion(en) grenzüberschreitend aktiv. Dies entspricht 11% der Stichprobe.

Betrachtet werden hier grenzüberschreitende Aktivitäten im Rahmen von Partnerschaften / Kooperationen von KMU aus mindestens zwei Teilgebieten des Oberrheinraums. Diese Partnerschaften / Kooperationen können kurzfristiger, aber auch mittel- oder langfristiger Natur sein.

Der prozentuale Anteil der KMU, die im Rahmen solcher Kooperationen aktiv sind, ist im Laufe der letzten 5 Jahre gewachsen. Im Jahr 2011 lag er noch bei 9,3%.

Das untenstehende Schaubild zeigt, in welchen Bereichen die KMU im Jahr 2016 aktiv sind (manche davon in mehr als einem Bereich).

Anzahl der gemeinsamen Aktivitäten, die in den verschiedenen Bereichen in Zusammenarbeit mit einem (oder mehreren) Unternehmen aus den Nachbarregionen durchgeführt wurden



Die am häufigsten genannte Aktivität ist die Teilnahme an grenzüberschreitenden Netzwerken (56 KMU), dicht gefolgt vom Bereich Werbung und Marketing / Vermarktung (50 KMU). Mit Blick auf diesen letztgenannten Bereich ist es interessant, den Vergleich zu den Zahlen für den Bereich der individuellen Aktivitäten mit grenzüberschreitendem Bezug zu ziehen. Dabei wird deutlich, dass hier in höherem Maße grenzüberschreitend zusammengearbeitet wird und die Maßnahmen im Bereich von Werbung und Marketing / Vermarktung sich wohl besonders gut für gemeinsame Aktivitäten eignen.

Die grenzüberschreitende Vernetzung schafft tendenziell die Voraussetzungen für die Zusammenarbeit von Unternehmen aus ein und demselben Wirtschaftszweig und birgt damit große Entwicklungschancen für die betroffenen Wirtschaftszweige. Aus diesem Grund unterstützt das Programm INTERREG V Oberrhein Maßnahmen in diesem Bereich.

So wurde im Rahmen der vergangenen Programmperiode (INTERREG IV) beispielsweise das grenzüberschreitende Netzwerk zur wirtschaftlichen Evaluierung des Sektors der biologischen Landwirtschaft, bestehend aus Akteuren aus dem Elsass, Baden-Württemberg und Rheinland-Pfalz, aufgebaut, in das auch die Handelskammern und verschiedene KMU eingebunden wurden.

> **Gesamtkosten des Projekts: 466.380 € / EFRE-Fördermittel: 233.190 €**

Auch im Rahmen der aktuellen Programmperiode werden solche Maßnahmen unterstützt. Dabei wird ein besonderes Augenmerk auf die grenzüberschreitende unternehmerische Zusammenarbeit und auf die Stärkung der gemeinsamen Aktivitäten der KMU gelegt (Spezifisches Ziel 8).

42 KMU geben an, in den Bereichen **Zulieferung oder gemeinsame Unternehmungen** aktiv zu sein. An dieser Stelle geht es für die Unternehmen letztlich darum, die Möglichkeiten der Zusammenarbeit mit Unternehmen aus den Nachbarregionen zu nutzen, um gemeinsam den Marktzugang zu verbessern. Hierfür müssen die KMU die notwendigen Strategien entwickeln.

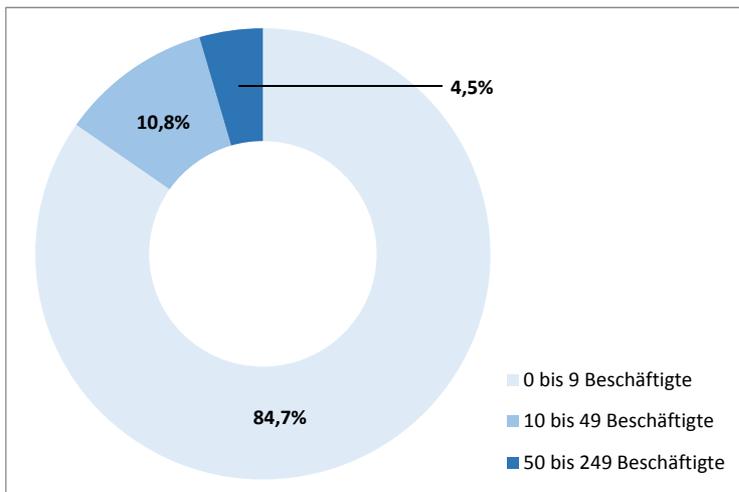
Die grenzüberschreitenden Aktivitäten im Bereich **Forschung und Entwicklung** und die Aktivitäten im Rahmen von **Clustern** sind am wenigsten entwickelt. Aus diesem Befund ließe sich beispielsweise schließen, dass die KMU eher zögerlich sind, wenn es um die grenzüberschreitende Kooperation in Bereichen geht, die mit unternehmerischen Risiken oder einem bedeutenden Engagement bei gleichzeitig wenig Planungssicherheit verbunden sind (was für den Bereich der Forschung und Entwicklung in der Natur der Sache liegt).

Generell und unabhängig vom jeweiligen Feld der Zusammenarbeit stehen die einzelnen KMU natürlich in Konkurrenz zueinander, was gemeinsame Aktivitäten grundsätzlich erschwert. Hinsichtlich einer möglichen Kooperation werden sich die Unternehmen daher in der Regel Bereichen mit einem vergleichsweise geringen Risiko bezogen auf den unternehmerischen Einsatz widmen und solche grenzüberschreitenden Aktivitäten bevorzugen, in denen konkrete Ergebnisse am ehesten planbar sind.

Das Profil von KMU, die im Bereich der Kooperation mit Unternehmen aus den Nachbarregionen aktiv sind

Hinsichtlich der grenzüberschreitenden Aktivitäten von KMU in Kooperation mit Unternehmen aus der Nachbarregion ist grundsätzlich festzustellen, dass die bisherigen Tendenzen bezüglich der grenzüberschreitenden Aktivitäten von KMU insgesamt noch deutlicher werden.

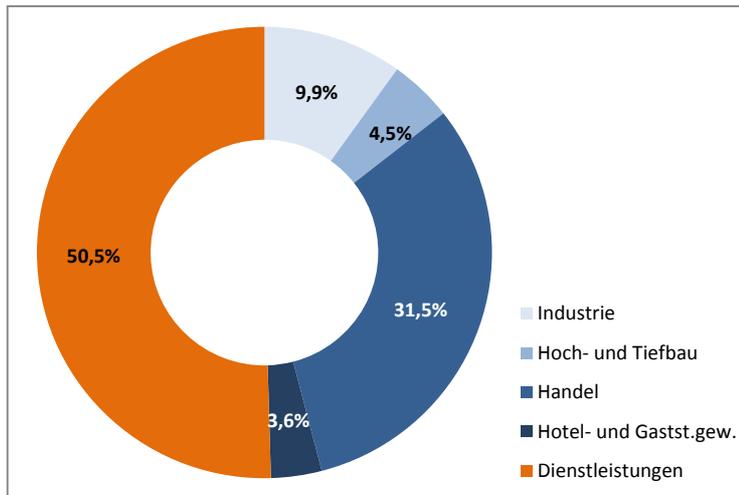
Anzahl der Beschäftigten der KMU, die im Bereich der grenzüberschreitenden Kooperation mit Unternehmen aus den Nachbarregionen aktiv sind



So beteiligen sich größere Unternehmen in noch höherem Maße (15 %) an gemeinsamen Aktivitäten. Kleine Unternehmen sind hier proportional am wenigsten vertreten.

Der Vergleich mit den individuellen grenzüberschreitenden Aktivitäten zeigt zudem, dass KMU von 50 bis 249 Beschäftigten offenbar besonders an grenzüberschreitenden Aktivitäten in Kooperation mit KMU aus dem Nachbarland interessiert sind.

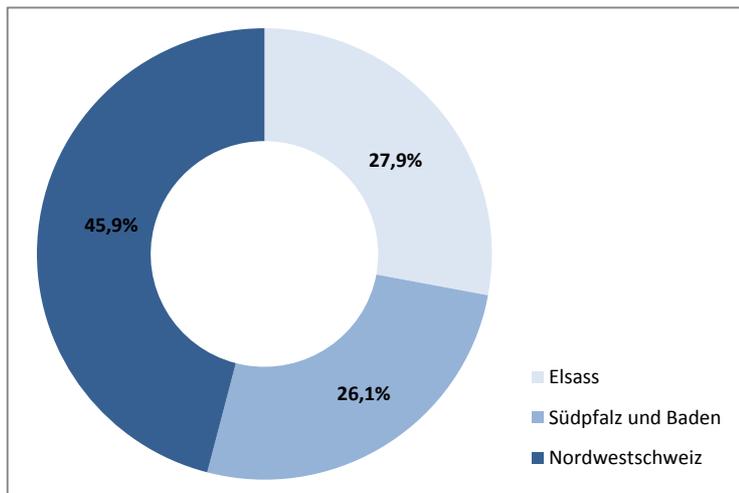
Anteil der im Bereich der grenzüberschreitenden Kooperation mit Unternehmen aus den Nachbarregionen aktiven KMU pro Wirtschaftszweig



Die im Handelssektor aktiven KMU sind anteilmäßig im Bereich der grenzüberschreitenden Kooperation am stärksten vertreten. KMU aus den Bereichen Hoch- und Tiefbau, sowie Hotel- und Gaststättengewerbe sind hier am stärksten unterrepräsentiert.

Auffällig ist allerdings, dass sich der überproportionale Anteil an KMU aus dem Bereich der Industrie hier abschwächt. Die vergleichsweise geringe Beteiligung von KMU aus dem Dienstleistungssektor ist ebenfalls weniger markant.

Anteil der im Bereich der grenzüberschreitenden Kooperation aktiven KMU pro Teilgebiet



Besonders eindrücklich ist der Blick auf die gemeinsamen Aktivitäten von schweizerischen und deutschen KMU: Während erstere in ausgesprochen hohem Maße Aktivitäten in Kooperation mit Unternehmen aus den Nachbarregionen verfolgen, ist diese Art von grenzüberschreitenden Aktivitäten unter letzteren sehr schwach verbreitet.

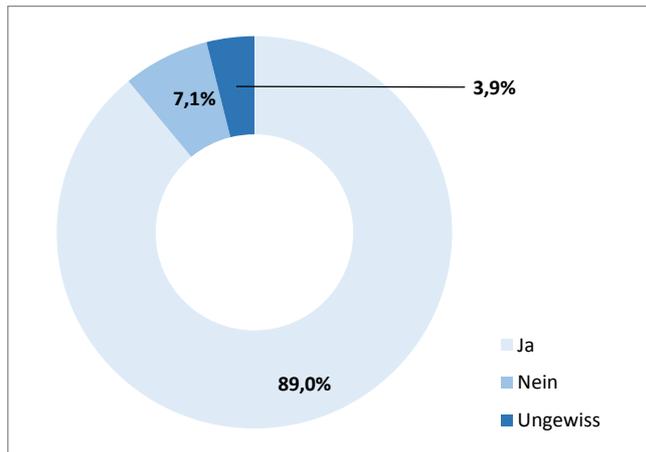
Auffällig ist zudem, dass die KMU aus dem Elsass im Vergleich zum Panel hier deutlich unterrepräsentiert sind. Dies ist für die grenzüberschreitenden Aktivitäten insgesamt sowie für die individuellen Aktivitäten nicht der Fall.

Perspektivischer Ausblick

Zuletzt wurden die KMU gefragt, ob sie planen, bestehende grenzüberschreitende Aktivitäten (unabhängig von der Art der Zusammenarbeit) in Zukunft weiterzuführen oder, falls sie derzeit nicht grenzüberschreitend aktiv sind, sich zukünftig in diesem Bereich zu engagieren.

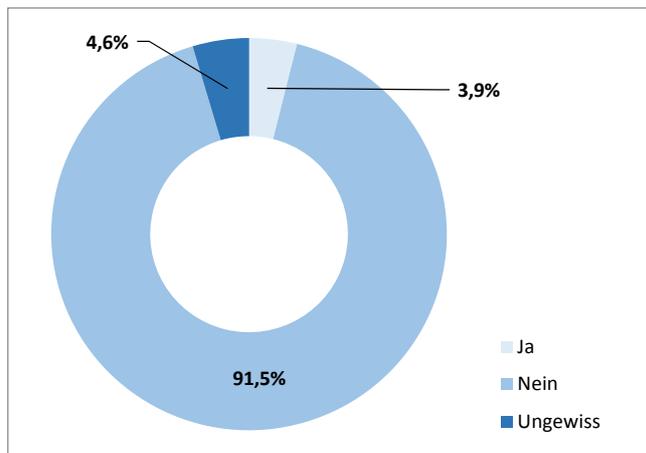
Die Auswertung der Umfrage lässt hier zukünftig nur eine **geringe Entwicklung** erwarten.

Orientierung der aktuell grenzüberschreitend aktiven KMU hinsichtlich der zukünftigen Weiterführung der grenzüberschreitenden Aktivitäten



89% der 310 befragten KMU, die derzeit grenzüberschreitend aktiv sind, geben an, diese Aktivitäten in Zukunft fortführen zu wollen. Nur 7,1% der KMU geben an, die grenzüberschreitenden Aktivitäten beenden zu wollen.

Konkrete Vorhaben mit Blick auf zukünftige grenzüberschreitende Aktivitäten derjenigen KMU, die derzeit nicht grenzüberschreitend aktiv sind



Von denjenigen KMU, die derzeit nicht grenzüberschreitend aktiv sind, haben 91,5% angegeben, dass sie nicht planen, in naher Zukunft grenzüberschreitend aktiv zu werden.

Lediglich 3,9% der derzeit nicht aktiven KMU geben an, konkrete Pläne hinsichtlich zukünftiger grenzüberschreitender Aktivitäten zu verfolgen.

Die Umfrage lässt somit erkennen, dass grenzüberschreitende Aktivitäten in gewisser Weise eine „geschlossene Gesellschaft“ von KMU betreffen. Darüber hinaus konzentrieren sich deren Aktivitäten auf solche Aspekte der Kooperation, die einen relativ geringen Ressourceneinsatz und Aufwand erfordern. So sind die Aktivitäten in den Bereichen Forschung und Entwicklung sowie in Zusammenhang mit der Teilnahme an Clustern noch relativ schwach ausgeprägt. Dabei handelt es sich gerade hierbei um Bereiche, die für grenzüberschreitend aktive KMU mit einem erheblichen Mehrwert verbunden sind.

Insgesamt zeigt sich also, dass die bestehenden Potenziale in der Oberrheinregion noch zu wenig ausgeschöpft werden. Vor dem Hintergrund der bestehenden Konkurrenzsituationen ist es generell nicht einfach, die KMU vom Mehrwert gemeinsamer grenzüberschreitender Aktivitäten zu überzeugen. Um die Unternehmen in höherem Maße zu mobilisieren, müssen die Vorteile dieser Aktivitäten für die KMU deutlich erkennbar sein. Das Operationelle Programm INTERREG V Oberrhein könnte hier, insbesondere mittels der Spezifischen Zielen 8 und 9, gezielt Abhilfe leisten.



Die Verwaltungszusammenarbeit

In einem grenzüberschreitenden Raum leben, auf der anderen Seite der Grenze arbeiten oder sich dort medizinisch behandeln lassen – für viele Bürgerinnen und Bürger am Oberrhein ist das Alltag. Aus diesem Grund ist es notwendig, auch die Arbeit der nationalen Verwaltungen und Institutionen in dieser Hinsicht zu koordinieren.

Allerdings unterscheiden sich die Rechts- und Regulierungssysteme der einzelnen Teilräume des deutsch-französisch-schweizerischen Oberrheingebiets und auch deren Verwaltungs- und Organisationskulturen weiterhin stark voneinander.

Es ist daher von zentraler Bedeutung, dass die Verwaltungen und Institutionen beiderseits der Grenze die damit verbundenen Hindernisse überwinden, ihr grenzüberschreitendes Leistungsangebot kontinuierlich ausbauen und den Bürgerinnen und Bürgern so konkrete Lösungen anbieten.



Wichtige Kennzahlen

- > 1 grenzüberschreitende Region
- > 3 Staaten
- > 2 Départements und 1 Région
- > 5 Kantone
- > 2 Länder
- > 1.776 Gemeinden
- > 2 Sprachen



Diesen grenzüberschreitenden Herausforderungen wird auf zwei Ebenen begegnet:

- > Durch die Einführung **grenzüberschreitender Einrichtungen und Initiativen**, die sich speziell mit grenzüberschreitenden Themen beschäftigen und daher einen dezidiert grenzüberschreitenden Service anbieten.
- > Durch den Aufbau von **Kooperationen zwischen nationalen sowie lokalen Verwaltungen und Institutionen**, die über punktuelle Lösungen hinausgehen.

Mit Blick auf die erste Ebene seien insbesondere die INFOBESTen erwähnt. Das Ziel der dort tätigen Mitarbeiter(innen) ist es, auf alle grenzüberschreitenden Fragen zu Deutschland, Frankreich und der Schweiz zu antworten.

Andere grenzüberschreitende Kooperationseinrichtungen wie die Oberrheinkonferenz, das Euro-Institut, die vier Eurodistrikte oder das Europäische Verbraucherzentrum bieten ebenfalls grenzüberschreitende Dienste an.

Die Bereitstellung der Dienstleistungen, die diese grenzüberschreitenden Einrichtungen anbieten, ist ein wichtigstes Element für die Integration der Oberrheinregion. Das INTERREG-Programm unterstützt daher deren Bemühungen.

So wurde in der Programmperiode (INTERREG IV A „Oberrhein“ 2007-2013) der Umbau und die Erweiterung des ehemaligen Zollgebäudes in Lauterbourg unterstützt, so dass der GÖZ PAMINA seine Besucherkapazitäten erweitern konnte.

- > **Gesamtkosten des Projekts: 1.127.729 € / EFRE-Fördermittel: 563.864 €**

Diese Art von Initiativen wird weiterhin unterstützt, wobei der Fokus im Zeitraum 2014-2020 besonders auf der Governance dieser grenzüberschreitenden Kooperationseinrichtungen liegt (Spezifisches Ziel 11).

Hinsichtlich der zweiten dargestellten Ebene haben sich die institutionellen Partner der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit in der **Säule Politik der TMO** zusammengeschlossen. Diese Plattform für den gegenseitigen Austausch ermöglicht es, über politische Lösungen nachzudenken und die Dienste, die von den Verwaltungen der Teilräume angeboten werden, zu koordinieren.

Das INTERREG-Programm Oberrhein hat diese Koordination im Zeitraum von 2007-2013 unterstützt und verfolgt im Rahmen des Spezifischen Ziels 11 für den Zeitraum 2014-2020 das Ziel, das grenzüberschreitende Leistungsangebot von Verwaltungen und Institutionen weiter zu verbessern.

Um die Art und den Umfang der zur Zeit bestehenden grenzüberschreitenden Dienstleistungen genauer und detaillierter feststellen zu können, wurde eine spezielle Umfrage mit einem repräsentativen Panel an Verwaltungen durchgeführt. Sie wurden zur **Berücksichtigung grenzüberschreitender Problematiken in internen Abläufen** und zur **Entwicklung des grenzüberschreitenden Angebots für die Nutzer** befragt.

Des Weiteren wurden diese Einrichtungen sowie das Netzwerk der INFOBESTen gebeten, einen Fragebogen an die Nutzer grenzüberschreitender Leistungen weiterzugeben, um den **Grad der Zufriedenheit** dieser Nutzer und die Qualität der angebotenen Leistungen zu messen.

Methodologische Vorbemerkung

Es wurden zwei separate Umfragen durchgeführt.

Die erste richtete sich an 37 Einrichtungen, die potenziell grenzüberschreitend Leistungen anbieten. Dabei handelt es sich um Verwaltungen und Institutionen, die im Rahmen der Wahrnehmung ihrer öffentlichen Aufgaben mit grenzüberschreitenden Fragestellungen insofern konfrontiert sind, als ihre Zielgruppen grenzüberschreitenden Problematiken ausgesetzt sind und / oder die Umsetzung von Teilen ihrer Aufgaben ggf. eine grenzüberschreitende Abstimmung erforderlich macht. An dieser Erhebung nahmen 21 Einrichtungen teil.

Zusätzlich wurden diese Einrichtungen und auch das Netzwerk der INFOBESTen gebeten, an die Nutzer der jeweiligen Leistungen einen Fragebogen zur Zufriedenheit mit dem besagten Angebot auszugeben. Diese Umfrage ermöglichte es, die Qualität der angebotenen Leistungen zu messen. 207 Nutzer haben den Fragebogen beantwortet.

Grenzüberschreitende Aktivitäten und Dienstleistungen von Verwaltungen und Institutionen

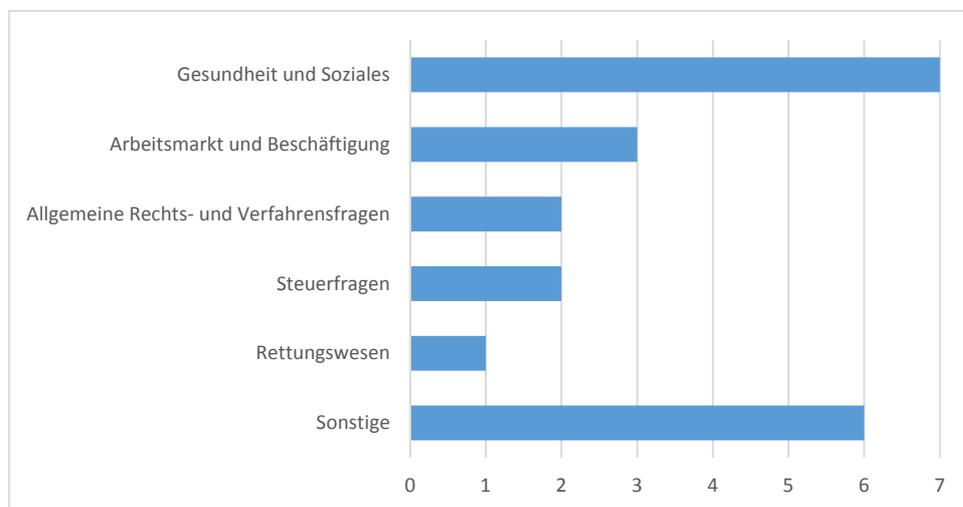
Die Umfrage bezieht sich auf die von lokalen Institutionen und Verwaltungen bereitgestellten Leistungen. 21 Einrichtungen wurden ausführlich über die von ihnen entwickelten Maßnahmen mit grenzüberschreitender Dimension befragt.

Profil der befragten Einrichtungen

Die Einrichtungen, deren Leistungen am häufigsten grenzüberschreitende Fragestellungen umfassen, finden sich in den Bereichen **Beschäftigung, Gesundheit und Soziales**.

Unter die Kategorie „Sonstige“ fallen Institutionen mit einer Querschnittsausrichtung bzw. solche, die sich sektorübergreifend mit grenzüberschreitenden Fragen beschäftigen.

Profil der befragten Einrichtungen



Von den befragten Institutionen bereitgestellte Instrumente und durchgeführte Maßnahmen

Die von den Einrichtungen bereitgestellten Instrumente und durchgeführten Maßnahmen zur Berücksichtigung grenzüberschreitender Fragestellungen betreffen zwei Ebenen:

- > Eine horizontale Ebene bezieht sich auf **interne Maßnahmen**, die allein oder in Zusammenarbeit mit anderen Einrichtungen umgesetzt werden.
- > Eine vertikale Ebene betrifft diejenigen Leistungen, die für externe Nutzer angeboten werden.

Im Einzelnen umfassen die horizontalen Maßnahmen:

- > Maßnahmen zum Erlernen der Sprache des Nachbarn
- > Weiterbildungsmaßnahmen zur grenzüberschreitenden Zusammenarbeit und zu den politisch-administrativen Systemen der Nachbarregionen
- > Spezifische Informationsmaterialien und Veröffentlichungen (Broschüren, FAQ, Datenbanken, Homepage, etc.)
- > Einführung spezifischer Verfahren und Regelungen
- > Informationsaustausch und informelle Treffen mit Kolleg(innen) der Nachbarregionen

- > Systematische Durchführung gemeinsamer Maßnahmen mit den Kolleg(innen) der Nachbarregionen (Organisation von Arbeitsseminaren, spezifischer Fortbildungen, etc.)
- > Erstellung gemeinsamer Informationsmaterialien und Veröffentlichungen in Zusammenarbeit mit den Kolleg(innen) der Nachbarregionen (gemeinsame Datenbanken, gemeinsame Homepage etc.)
- > Einführung gemeinsamer Verfahren und Regelungen mit den Kolleg(innen) der Nachbarregionen

Die **Leistungen**, die eine grenzüberschreitende Dimension haben und sich **an die externen Nutzer richten**, umfassen folgende Maßnahmen:

- > Beantwortung von Anfragen in der Sprache des Nachbarn
- > Bereitstellung von Informationsmaterialien zu grenzüberschreitenden Themen (Handbücher, Flyer etc.)
- > Veranstaltungen für die betroffenen Zielgruppen: z.B. Informationsveranstaltungen etc.
- > Individuelle Beratung
- > Teilnahmen an grenzüberschreitenden Aktivitäten, die gemeinsam mit den Kolleginnen und Kollegen aus den Nachbarregionen organisiert werden.

Berücksichtigung von grenzüberschreitenden Problematiken in den internen Abläufen der Verwaltungen und Institutionen

Für die Analyse wurde eine Skala entwickelt, die eine Bewertung des Umfangs der von den einzelnen Einrichtungen bereitgestellten Leistungen ermöglicht. Konkret wird davon ausgegangen, dass das Angebot einer Verwaltung als umso umfassender und hinsichtlich der zu erwartenden Ergebnisse als umso besser eingeschätzt wird, je mehr der oben genannten Maßnahmen durchgeführt wurden.

Ein bereits sehr umfassendes Angebot

Das Gesamtergebnis der Analyse mit einer Durchschnittsnote von 15,5 von 20 deutet darauf hin, dass die Einrichtungen bereits **ein sehr umfassendes Angebot** anbieten.

Fast die Gesamtheit aller Einrichtungen ist an Maßnahmen des Informationsaustauschs und informellen Treffen mit den Kolleg(innen) der Nachbarregionen beteiligt. Ein sehr großer Teil stellt spezifische Informationsmaterialien und Veröffentlichungen bereit, alleine oder gemeinsam mit den Kolleg(innen) der Nachbarregionen.

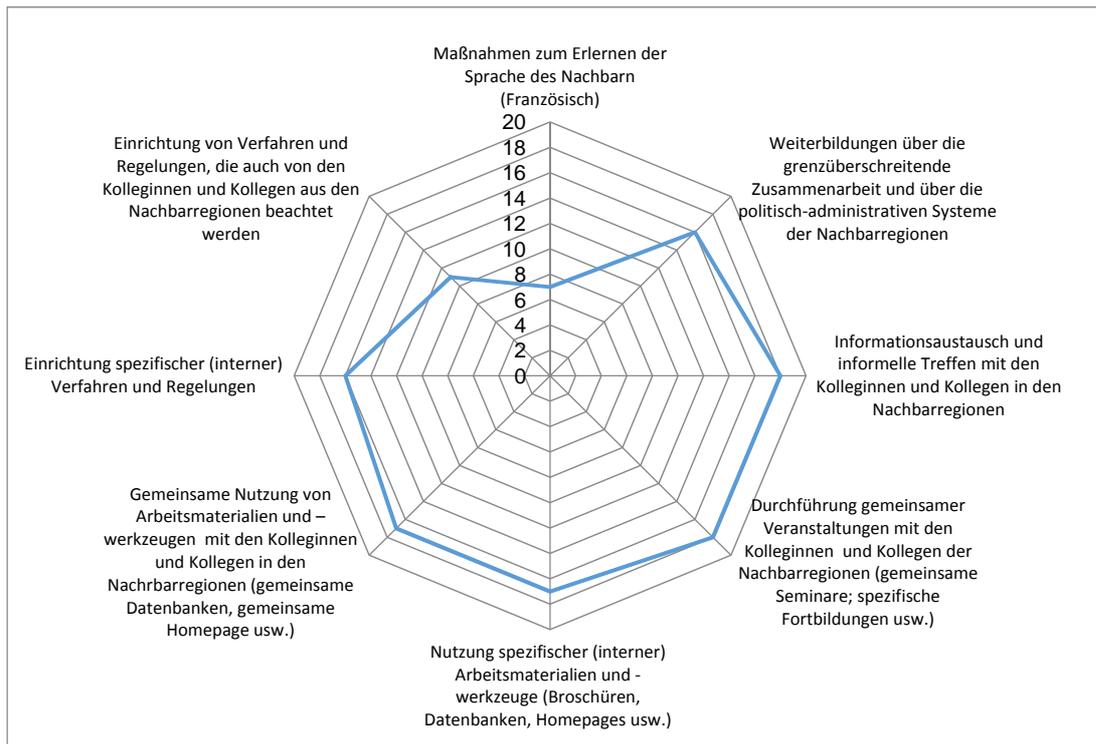
Nur wenige Maßnahmen werden dagegen zum Erlernen der Sprache der Nachbarländer ergriffen.

Weitere Potenziale bestehen zudem hinsichtlich der Einführung geteilter Verfahren und Regelungen mit Einrichtungen der Nachbarregionen.

In beiden Fällen handelt es sich um Arbeitsmethoden, die Ausdruck einer Zusammenarbeit von hoher Intensität sind: Sie gehen über punktuelle Lösungen hinaus und sind langfristig angelegt.

Hinsichtlich der Einführung gemeinsamer Regelungen mit den Nachbarländern ist dabei jedoch die Heterogenität der politischen Systeme zu beachten, aufgrund derer eine entsprechende Harmonisierung in manchen Fällen kaum möglich ist. Dies gilt insbesondere dann, wenn die betreffenden Themenbereiche auf einer höheren politisch-administrativen Ebene angesiedelt sind, die sich nicht direkt an der Kooperation am Oberrhein beteiligt (z.B. Beschäftigungspolitik).

Anzahl der Einrichtungen, die interne Maßnahmen durchgeführt haben



Für die Entwicklung der Verwaltungszusammenarbeit ist die Erarbeitung von nachhaltigen Lösungen und gemeinsamen, strukturierten Angeboten notwendig. Das INTERREG-Programm Oberrhein unterstützt nicht nur Projekte, die die Vernetzung des Dienstpersonals beiderseits der Grenze fördern, sondern auch die Einführung von gemeinsamen Standards und Verfahren sowie die Planung von gemeinsamen Maßnahmen, um das Dienstleistungsangebot für die Nutzer zu verbessern.

So wurde zum Beispiel im Rahmen der vergangenen Programmperiode (2007-2013) das CRERF-MÜB: Internationales Ausbildungszentrum für die Gefahrenabwehr auf Binnengewässern und an Land unterstützt. Dieses grenzüberschreitende Ausbildungszentrum ist auf Technik zur Gefahrenabwehr auf Binnenwasserstraßen (z.B. Schiffshavarien, chemische Risiken im Rahmen des Gefahrgütertransports, Schiffsbrände) spezialisiert und trägt somit zur Anhebung der Sicherheitsstandards am Oberrhein bei.

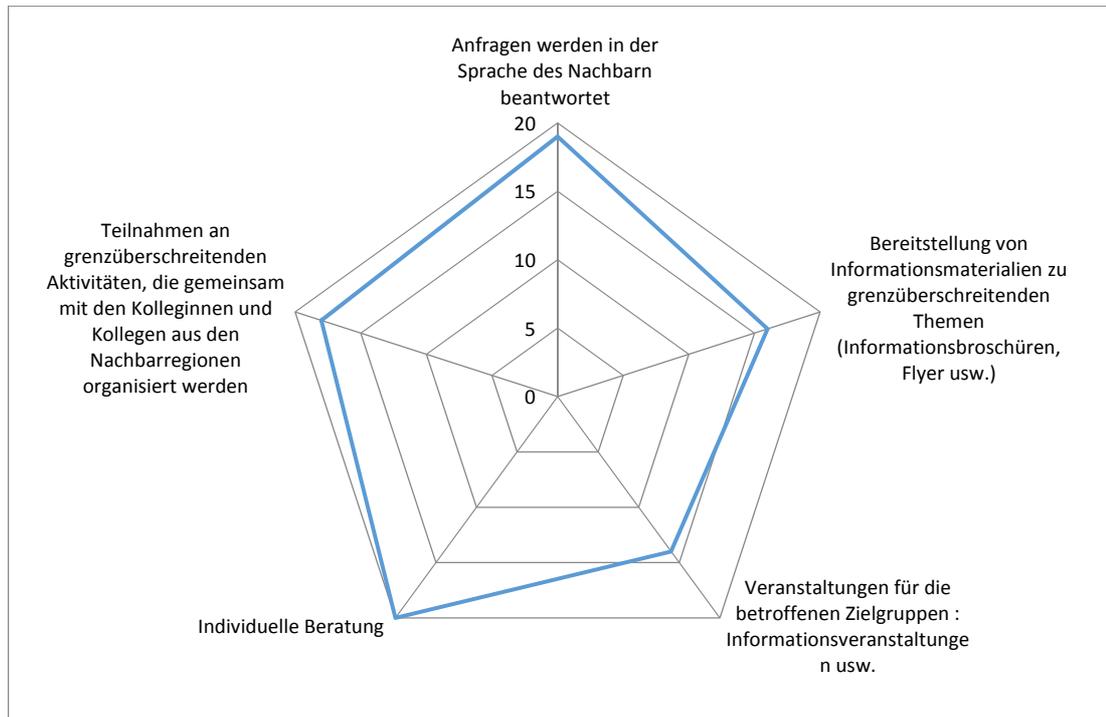
> **Gesamtkosten des Projekts: 2.994.000 € / EFRE-Fördermittel: 1.336.538 €**

Solche Initiativen werden auch im Rahmen der aktuellen Programmperiode INTERREG V Oberrhein 2014-2020 weiterhin unterstützt, wobei die Einführung neuartiger Werkzeuge und Dienste im Vordergrund steht.

Entwicklung des Angebots grenzüberschreitender Dienstleistungen der Verwaltungen und Institutionen für externe Nutzer

Hinsichtlich der Leistungen, die für externe Nutzer angeboten werden, lässt sich feststellen, dass fast alle Einrichtungen in den Bereichen Beantwortung von Anfragen in der Nachbarsprache, individuelle Beratung und Beteiligung an gemeinsam umgesetzten grenzüberschreitenden Aktivitäten tätig sind:

Anzahl der Einrichtungen, die an die Öffentlichkeit gerichtete Aktivitäten durchgeführt haben

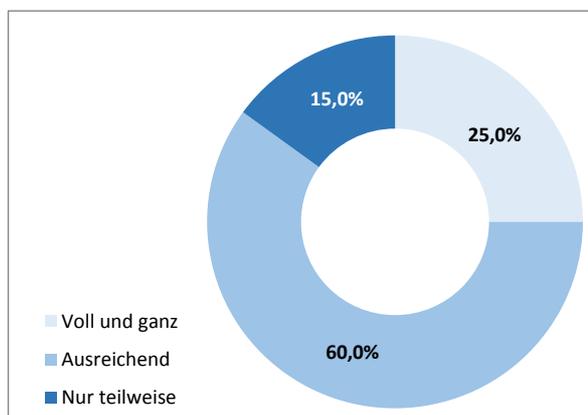


Potenziale gibt es dagegen noch im Bereich gemeinsamer Veranstaltungen, die verstärkt genutzt werden könnten, sowie hinsichtlich der Bereitstellung von Informationsmaterial zu grenzüberschreitenden Themen.

Ein qualitativ gutes Angebot...

Die **Mitarbeiter(innen) der Einrichtungen** selbst schätzen ihr Dienstleistungsangebot als überwiegend mit den Bedarfen der Nutzer übereinstimmend ein.

„Glauben Sie, dass Ihr Leistungsangebot geeignet ist, den grenzüberschreitenden Frage- und Problemstellungen adäquat zu begegnen?“



60 % der befragten Einrichtungen beurteilen ihr Angebot als ausreichend, 25% als voll und ganz angemessen. Für 15% der Einrichtungen scheint eine Verbesserung des Angebots jedoch möglich.

Und auch die Nutzer des grenzüberschreitenden Angebots bewerten dieses positiv: 80,67% der Befragten halten das Leistungsangebot für sehr zufriedenstellend bzw. zufriedenstellend.

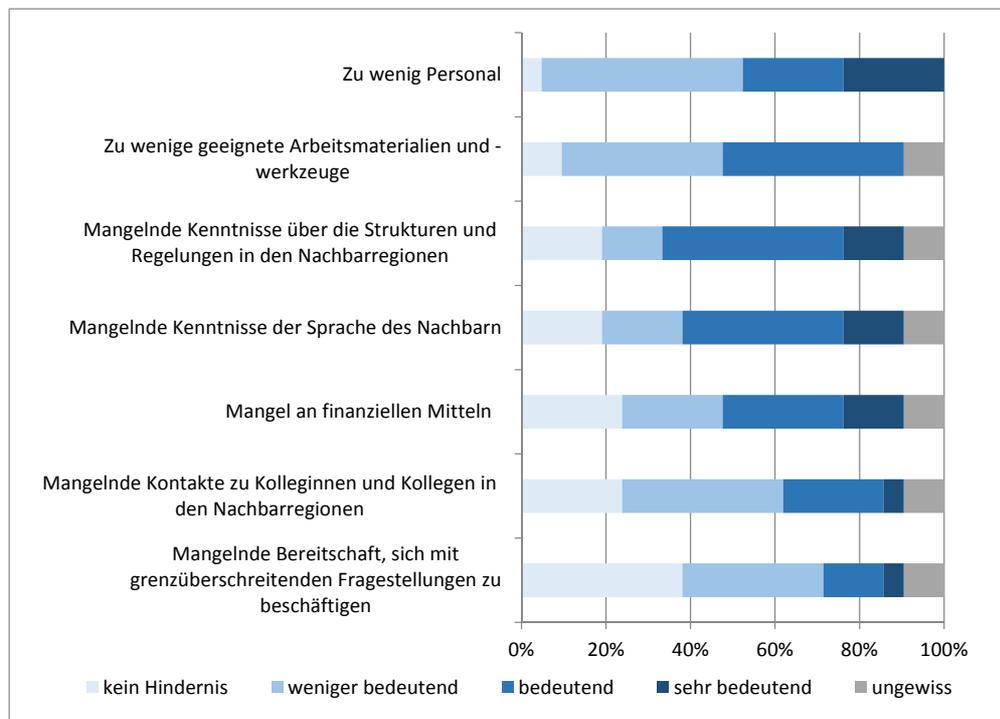
Zufriedenheitsgrad der Nutzer grenzüberschreitender Leistungen

Einschätzung der Nutzer	2016
Überhaupt nicht zufriedenstellend	0,97%
Wenig zufriedenstellend	18,36%
Zufriedenstellend	39,13%
Sehr zufriedenstellend	41,54%

... aber mit Verbesserungspotenzial

Dennoch scheint es, glaubt man der Einschätzung durch die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der befragten Einrichtungen, Verbesserungsmöglichkeiten zu geben, insbesondere im Hinblick auf Hindernisse, die eine Berücksichtigung der Nutzeranfragen erschweren.

„Welches sind die Hindernisse, die gegebenenfalls einer stärkeren Berücksichtigung der von den Nutzern angefragten grenzüberschreitenden Leistungen von Seiten Ihrer Einrichtung / Ihrer Struktur im Wege stehen?“



Die **mangelnde Kenntnis der Sprache des Nachbarn** wird sehr häufig als Hindernis genannt, vor allem was die deutschen und schweizerischen Einrichtungen betrifft. Diese Feststellung steht in Verbindung mit der vorhergehenden Analyse, die zeigte, dass die befragten Einrichtungen nur wenige Maßnahmen zum Erlernen der Sprache der Nachbarländer durchführen.

Auch **fehlende Kenntnisse über die Strukturen und Regelungen in den Nachbarregionen** sind ein ernstes Hindernis, das der Bereitstellung von angemessenen Angeboten im Wege steht. Schließlich wurde auch der Mangel an finanziellen Mitteln und Personal sowie an geeigneten Arbeitsmaterialien von mehr als der Hälfte der befragten Einrichtungen genannt.

In diesem Zusammenhang ist hervorzuheben, dass der **Rückgriff auf das INTERREG-Programm** hier noch nicht ausreichend erscheint: Nur 6 der 21 Einrichtungen geben an, bereits an einem INTERREG-Projekt mitgewirkt zu haben. Dazu zählen insbesondere die Handelskammern und die Landratsämter.

In den Bereichen Beschäftigung, Gesundheit und Soziales hat hingegen keine einzige der befragten Einrichtungen an einem INTERREG-Projekt teilgenommen. Die verstärkte Einbindung dieser Strukturen in grenzüberschreitende Projekte stellt somit eine zentrale Herausforderung im Rahmen des Programms INTERREG V Oberrhein dar. Schließlich handelt es sich hierbei um diejenigen Einrichtungen, deren Leistungen am häufigsten grenzüberschreitende Fragestellungen umfassen.

Im Rahmen des Programms INTERREG V A „Oberrhein“ soll bspw. die grenzüberschreitende Zusammenarbeit im Gesundheitswesen gefördert werden, um gezielt auf die Bedarfe der Verwaltungen und der übrigen Akteure des Gesundheitswesens einzugehen.

Das Projekt TRISAN sieht vor diesem Hintergrund die Einrichtung einer Kooperationsplattform vor, die den Akteuren im Gesundheitsbereich operative Unterstützung bietet. Dadurch sollen Planungsziele gemeinsam besser abgestimmt und Synergien zwischen neuen Netzwerken und den bereits existierenden Koordinierungsstellen erzielt werden.

> **Gesamtkosten des Projekts: 801.916 € / EFRE-Fördermittel: 367.750 €**

Im Ergebnis zeichnen sich folgende neue Herausforderungen für die Verwaltungszusammenarbeit ab:

- > Die **Vertiefung der intern durchgeführten Maßnahmen** und insbesondere deren Verstärkung sowie ihre Ausweitung auf alle Ebenen der betroffenen Einrichtungen zur Stärkung des Bewusstseins grenzüberschreitender Herausforderungen.
- > Die **Erweiterung des Spektrums der betroffenen Verwaltungen und Institutionen**, um auch für z.T. sehr spezifische Anliegen über die erforderliche Fachexpertise und ein entsprechendes grenzüberschreitendes Angebot zu verfügen.
- > Die **Einführung innovativer Ansätze**, um ein größeres Publikum anzusprechen und gleichzeitig die Qualität der Angebote weiter verbessern zu können.

Diese Herausforderungen werden im Rahmen des Spezifischen Ziels 11 des INTERREG V Oberrhein Programms adressiert, das die Erarbeitung von neuen Konzepten und Instrumenten sowie eine Erweiterung der davon erfassten Zielgruppen anstrebt.



Die Bürgerinnen und Bürger der Oberrheinregion

Die durch den schrittweisen Abbau der Grenzen mögliche Freizügigkeit von Personen und Waren ist am Oberrhein gelebte Realität. Die Bürgerinnen und Bürger spielen daher heute eine wichtige Rolle bei der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit. Und wenn eines Tages tatsächlich eine grenzüberschreitende Zivilgesellschaft entstehen soll, wird dies nur unter Einbindung aller Bürger in dieser Zusammenarbeit möglich sein.



© STADLER / Région Alsace

Wichtige Kennzahlen

- > Bevölkerungsprognose für 2035:
6,556 Millionen Einwohner
- > davon: 3,256 Millionen Männer
- > davon: 3,301 Millionen Frauen
- > Anteil der 65 bis unter 80-Jährigen: 18,0%
- > Anteil der unter 15-Jährigen: 14,5%

Zahlen und Fakten - Oberrhein 2016



Die Stärkung der Mehr-Ebenen-Governance innerhalb der TMO und vor allem die Schaffung der Säule Zivilgesellschaft trägt dem Rechnung. Dies zeigte sich insbesondere bei den drei Bürgerforen in Straßburg, Karlsruhe und Basel, deren Bilanz anlässlich des 13. Dreiländerkongresses am 27. Juni 2012 in Landau vorgestellt wurde.

Das Programm INTERREG V A „Oberrhein“ begleitet diese Entwicklung, indem es grenzüberschreitende Austausche unterstützt und im Rahmen des spezifischen Ziels 12 darauf abzielt, die Identifikation der Bürgerinnen und Bürger mit der Grenzregion zu steigern. Daneben unterstützt das Programm im Rahmen der Spezifischen Ziele 4 und 5 den Schutz des regionalen Naturerbes und der Ökosysteme. Beides trägt zum Erhalt der Lebensqualität am Oberrhein bei und schafft so einen Raum mit hoher Lebensqualität, mit dem sich die Menschen gerne identifizieren.

Auf die Frage, worauf die Verbundenheit der Bevölkerung mit der Grenzregion beruht, gab es bislang allerdings keine wirklich befriedigende Antwort, da keine breit angelegte Untersuchung zu diesem Thema existierte. Im Rahmen der im Frühling 2016 durchgeführten Umfrage wurde nun erstmals eine repräsentative Gruppe von Bürgerinnen und Bürger zu ihren Lebensgewohnheiten im Grenzgebiet, ihrer Haltung zur grenzüberschreitenden Zusammenarbeit und schließlich zu ihrem Zugehörigkeitsgefühl zur Oberrheinregion befragt.

Methodologische Vorbemerkung

Im Rahmen der Umfrage wurde ein repräsentatives Panel von 1.000 Personen befragt. Entsprechend der geltenden methodischen Standards wurden dabei die Verteilung der Bevölkerung nach Teilräumen sowie nach Alter und Geschlecht berücksichtigt.

Die Abfolge der Fragen war darauf ausgerichtet, den Befragten eine Einschätzung über ihr Zugehörigkeitsgefühl zum Oberrhein zu erleichtern. Dessen Bewertung erfolgte schließlich anhand einer Skala von 1 (kein Gefühl der Zugehörigkeit) bis 10 (sehr starkes Gefühl der Zugehörigkeit).

Hingewiesen sei an dieser Stelle auch darauf, dass die Methode der telefonischen Befragung es per se nicht ermöglicht, den Anteil all derjenigen Befragten systematisch einzubeziehen, die sich aufgrund von mangelnder Kenntnis der Thematik, mangelnden Interesses oder grundsätzlicher Ablehnung der Umfrage nicht beteiligen wollen. Im Rahmen dieser grenzüberschreitenden Umfrage war es schwierig, genügend Antworten von Befragten in jüngeren Altersgruppen zu erhalten. Bezüglich der übrigen Teilgruppen des Panels sind keine besonderen Schwierigkeiten aufgetreten.

Eine starke Identifikation der Bürger des Oberrheins mit der Grenzregion

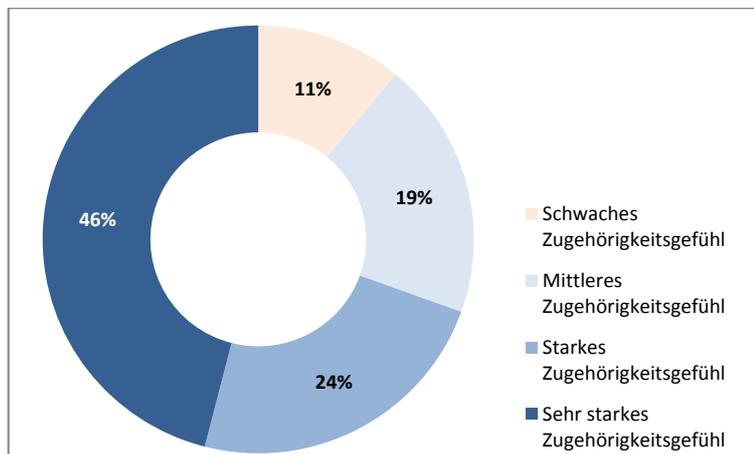
Bei der Befragung der Bevölkerung am Oberrhein stand das Zugehörigkeitsgefühl zur Grenzregion im Mittelpunkt. Die Befragten wurden daher gebeten, auf einer Skala von 1 bis 10 die Intensität dieses Zugehörigkeitsgefühls zu beschreiben.

Hinweise zum Verständnis der Ergebnisse:

- > Ein Wert von 6 oder 7 wurde als starkes Zugehörigkeitsgefühl mit der Grenzregion gewertet, ein Wert von 8 oder höher als sehr starkes Zugehörigkeitsgefühl.
- > Ein Wert von 4 oder 5 wurde als mittleres Zugehörigkeitsgefühl gewertet, ein Wert zwischen 1 und 3 als schwaches Zugehörigkeitsgefühl.

Generell weisen die Ergebnisse der Befragung daraufhin, dass sich die **große Mehrheit der Bevölkerung (70%) am Oberrhein mit dem Grenzraum identifiziert**.

Die Intensität des Zugehörigkeitsgefühls der Bürger



Neben dieser zentralen Fragestellung widmete sich die Untersuchung ebenfalls:

- > den Gewohnheiten der Bewohner des Oberrheins: Wie leben sie in diesem Raum, wie nutzen sie ihn?
- > der Wahrnehmung dieses Raums als Region der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit.

In Verbindung mit der Frage nach dem Zugehörigkeitsgefühl erhält man anhand der Antworten zu diesen beiden großen Fragekomplexen wichtige Hinweise darauf, wie die Verhaltensweisen der Menschen am Oberrhein einerseits und ihre Wahrnehmung grenzüberschreitender Themen andererseits ihre Verbundenheit mit der Region beeinflussen.

Lebensgewohnheiten und Alltagspraktiken am Oberrhein

In einem Grenzgebiet zu wohnen bedeutet auch, die zahlreichen sich dort bietenden Möglichkeiten zu nutzen, sei es im Berufsleben, in der Freizeit, beim Einkaufen oder bei der Nutzung öffentlicher Dienstleistungen.

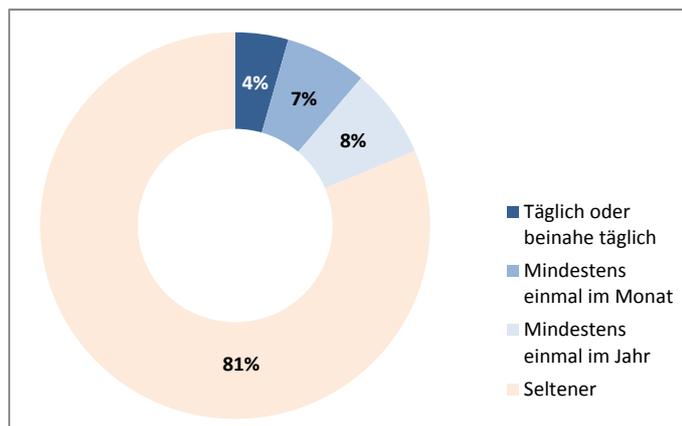
Wie steht es damit am Oberrhein? Nutzen die Bürgerinnen und Bürger diese Möglichkeiten? In welchem Maße? Und ergibt sich daraus eine stärkere Verbundenheit der Bürgerinnen und Bürger mit der Grenzregion?

Sprache und Beruf: Faktoren von eher geringer Bedeutung

Das Beherrschen der Sprache des Nachbarn und die berufliche Tätigkeit auf der anderen Seite der Grenze scheinen auf den ersten Blick zwei wichtige Kennzeichen des Oberrheinraums zu sein. Es liegt daher auch nahe, dass beide Faktoren das Zugehörigkeitsgefühl der Bürger am Oberrhein beeinflussen. Deshalb wurden Fragen zu diesem Themenkomplex bei der Untersuchung berücksichtigt.

Insgesamt zeigen die Antworten aber keine besondere Ausprägung der Beschäftigung über die Grenze hinweg. Sie entsprechen weitestgehend den Zahlen zu den Grenzgängern in der Region.

„Begeben Sie sich für Ihre Arbeit oder für berufliche Zwecke in eines der Nachbarländer?“



81% der Befragten begeben sich aus beruflichen Gründen weniger als einmal im Jahr ins Nachbarland. Lediglich 4% der befragten Personen haben angegeben, dies täglich zu tun. Zu beachten ist hierbei, dass das befragte Panel an Bürgerinnen und Bürger nicht nur die aktive Bevölkerung umfasst.

Abgesehen von den Grenzpendlern gibt es nur einen geringen grenzübergreifenden beruflichen Austausch: Nur 11% der Befragten ga-

ben an, sich mindestens einmal im Monat oder häufiger aus beruflichen Gründen ins Nachbarland zu begeben. In der Summe scheint die berufliche Mobilität über die Grenze hinweg nur von geringem Gewicht.

Vor dem Hintergrund der sehr unterschiedlichen Situation auf den jeweiligen Arbeitsmärkten setzt sich das INTERREG A-Programm „Oberrhein“ für eine bessere Nutzung von sich ergänzenden Potenzialen auf beiden Seiten der Grenze ein, um die grenzüberschreitende Beschäftigung weiter zu entwickeln.

Im Rahmen der vergangenen Programmperiode (2007-2013) wurden beispielsweise Projekte unterstützt, die eine bessere Integration der Bildungs- und Ausbildungssysteme anstrebten.

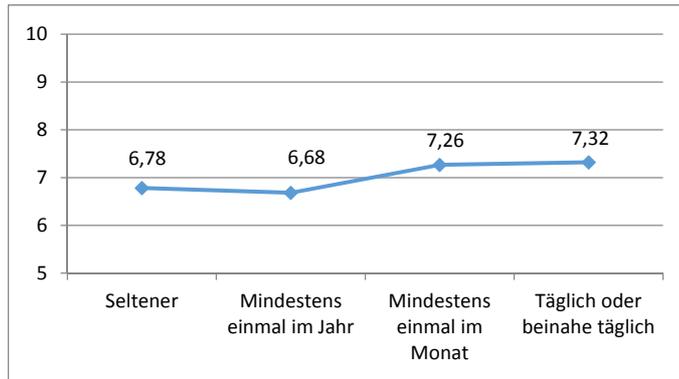
Die Errichtung des deutsch-französischen Studiengangs DEUTSCHINSA an der INSA Straßburg hat es französischen Abiturienten (vor allem aus dem Elsass) und deutschsprachigen Abiturienten (überwiegend aus Baden-Württemberg und den beiden Basler Kantonen) ermöglicht, ein bilinguales und bikulturelles Studium im Bereich Ingenieurswesen und Architektur zu belegen.

> **Gesamtkosten des Projekts: 526.842 € / EFRE-Fördermittel: 263.421€**

Projekte dieser Art werden auch im neuen Programm (2014-2020) unterstützt, mit einem stärkeren Fokus auf die Rolle der Unternehmen im Ausbildungsprozess (Spezifisches Ziel 10).

Die grenzüberschreitende berufliche Mobilität erscheint in Anbetracht der Kreuzanalyse auch nicht das ausschlaggebende Kriterium für das Zugehörigkeitsgefühl zum Oberrhein zu sein.

Kreuzanalyse – Zugehörigkeitsgefühl in Abhängigkeit von den beruflichen Gewohnheiten

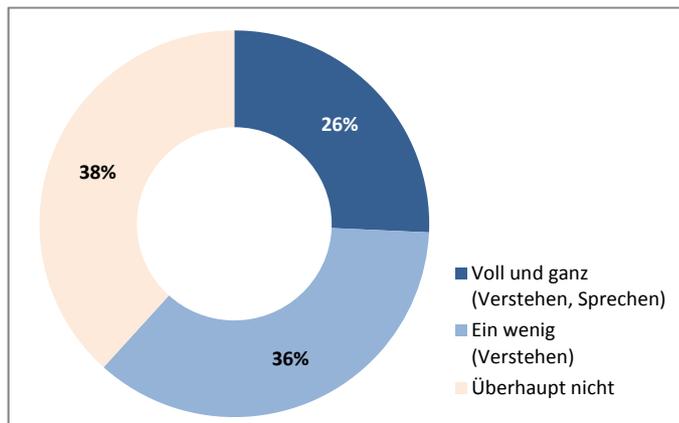


Zwischen den Befragten, die sich einmal pro Jahr aus beruflichen Gründen ins Nachbarland begeben und denen, die dies mindestens einmal im Monat tun, steigt der Grad der Identifizierung deutlich an. Nur geringe Unterschiede gibt es dagegen zwischen der letztgenannten Gruppe und den Befragten, die sich (fast) täglich ins Nachbarland begeben.

Die Analyse ergibt nur einen schwachen kausalen Zusammenhang zwischen beruflichen Gewohnheiten einerseits und Zugehörigkeitsgefühl andererseits. Es scheint, als handle es sich hier nicht um einen zentralen Faktor für regionale Identifikation.

Die **Beherrschung der Sprache des Nachbarn** ist ein bedeutender Vorteil beim Zusammenwachsen einer Grenzregion. Der Oberrhein zeichnet sich durch eine regionale Kultur aus, die u.a. auf der deutsch-französischen Zweisprachigkeit beruht.

„Sprechen Sie die Sprache des Nachbarlandes?“



Lediglich ein Viertel der Befragten spricht die Sprache des Nachbarlandes wirklich gut. Nimmt man das passive Sprachverständnis hinzu, beherrscht deutlich mehr als die Hälfte die andere Sprache. Immerhin 38% der Befragten geben allerdings an, die Sprache des Nachbarn überhaupt nicht zu beherrschen.

Die Verbesserung der Sprachkompetenzen ist ein wesentlicher Ansatzpunkt für die Integration des Arbeitsmarktes. Aus diesem Grund unterstützt das Programm INTERREG A „Oberrhein“ Projekte, die diese Kompetenzen stärken. So wurden in der vergangenen Programmperiode 2007-2013 beispielsweise Initiativen gefördert, die Sprachunterricht in die Berufsausbildung und die berufliche Orientierung integrierten.

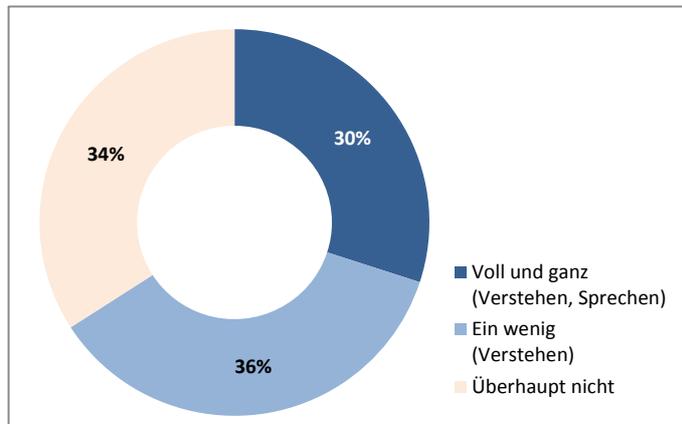
Dank des Projektes COMMunication-PROfessionnelle-TRInationale (TRI-PRO-COM) konnten traditionelle Ansätze des Sprachunterrichts erweitert und in einem interdisziplinären und grenzüberschreitenden Rahmen in die berufliche Orientierung integriert werden. Das Wissen der Auszubildenden um den Nutzen der Sprachkompetenz für ihre beruflichen Aussichten steigert die Motivation für den Spracherwerb und ermöglicht eine größere berufliche Mobilität.

> **Gesamtkosten des Projekts : 861.939 € / EFRE-Fördermittel: 415.044 €**

Im Rahmen des Programms INTERREG V werden Projekte gefördert, die sich ganz der Verbesserung von Sprachkompetenz im beruflichen Bereich widmen (Spezifisches Ziel 10).

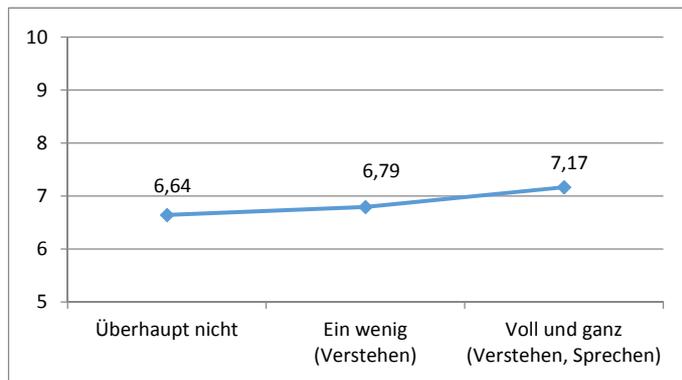
Gleichzeitig scheint die Tatsache, die Sprache des Nachbarn überhaupt nicht zu sprechen, einer starken Identifizierung mit dem Oberrhein nicht im Weg zu stehen.

„Sprechen Sie die Sprache des Nachbarn?“ – Antworten der Personen, die sich stark mit dem Oberrhein identifizieren



34% der Befragten, die angegeben haben, sich stark mit dem Oberrhein zu identifizieren, sprechen die Sprache des Nachbarn überhaupt nicht.

Kreuzanalyse – Zugehörigkeitsgefühl in Abhängigkeit von der Sprachkompetenz



Die Untersuchung der Entwicklung des Zugehörigkeitsgefühls in Abhängigkeit von der Sprachkompetenz ergibt zwar eine gewisse Korrelation, diese bleibt aber begrenzt.

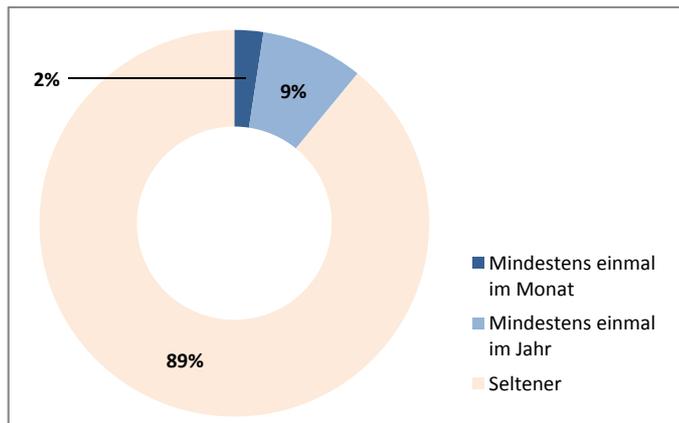
Die Frage des Zugehörigkeitsgefühls zur grenzüberschreitenden Region am Oberrhein ist nicht völlig losgelöst vom beruflichen Kontext und der Frage der Beherrschung der Sprache des Nachbarn. Der bestehende Zusammenhang ist allerdings vergleichsweise moderat im Vergleich zu anderen Aspekten der Lebenswirklichkeit der Bürgerinnen und Bürger am Oberrhein.

Nutzung von öffentlichen Dienstleistungen über die Grenze hinweg: noch selten, aber von großer Wirkung

Für die Bürgerinnen und Bürger am Oberrhein stellt die Grenze im Alltag häufig kein Hindernis mehr dar. Das gilt auch für die Nutzung von Angeboten und Leistungen der Verwaltungen und Institutionen beiderseits der Grenze, die ihre grenzüberschreitenden Angebote entsprechend ständig weiter ausbauen (siehe Analyse oben). Vor diesem Hintergrund wurde auch ein möglicher Zusammenhang zwischen dem Zugehörigkeitsgefühl zum Oberrheinraum und der **grenzüberschreitenden Nutzung von öffentlichen Dienstleistungen** untersucht.

Als erstes Ergebnis kann festgehalten werden, dass die grenzüberschreitende Nutzung von öffentlichen Dienstleistungen bislang eine wenig genutzte Praxis der Bewohner der Region am Oberrhein ist.

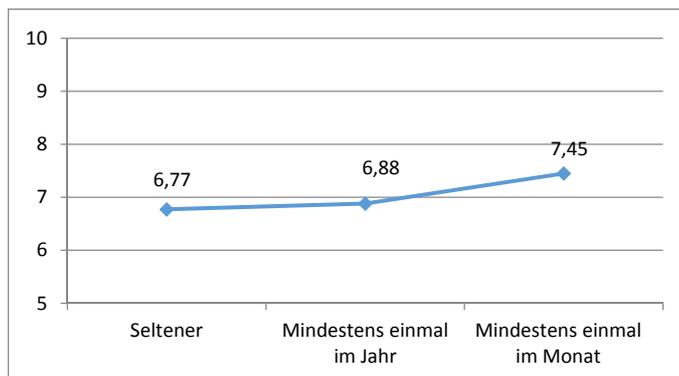
„Begeben Sie sich ins Nachbarland, um die öffentlichen Dienstleistungen zu nutzen?“



Der Anteil der Befragten, die sich regelmäßig ins Nachbarland begeben, um öffentliche Dienstleistungen zu nutzen, ist sehr gering (2%).

Gleichzeitig hat die Nutzung von grenzüberschreitenden öffentlichen Dienstleistungen, wenngleich sie bislang noch eher selten ist, offenkundig eine Wirkung auf das regionale Zugehörigkeitsgefühl der Bürgerinnen und Bürger.

Kreuzanalyse – Zugehörigkeitsgefühl in Abhängigkeit von der Nutzung öffentlicher Dienstleistungen



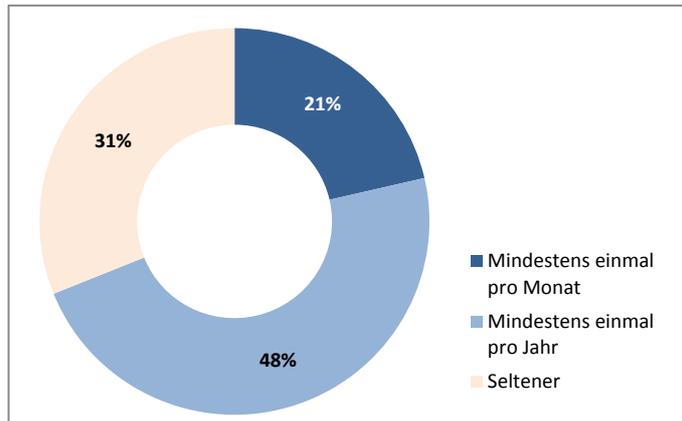
Je mehr die Bewohner die öffentlichen Dienstleistungen auf der anderen Seite der Grenze nutzen, desto mehr identifizieren sie sich mit der grenzüberschreitenden Region.

Bedenkt man hierzu, dass laut der Ergebnisse der Untersuchung zu den grenzüberschreitenden Dienstleistungen der Verwaltungen und Institutionen (s. oben) diese zwar einerseits noch als ausbaufähig wahrgenommen werden, gleichzeitig aber schon hohe Zufriedenheitswerte der Nutzer aufweisen, erscheint dieser Befund umso signifikanter.

Freizeit und Einkaufen über die Grenze hinweg: weit verbreitete Faktoren mit Wirkung auf die regionale Identität

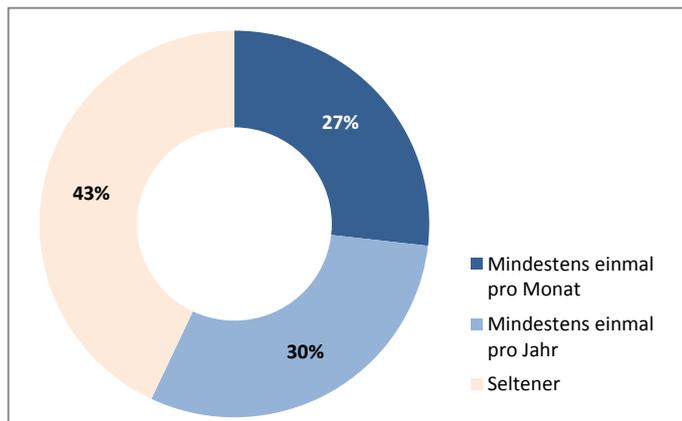
Der Oberrhein ist ein einheitlicher Lebensraum mit einer Vielzahl an Angeboten in allen Bereichen des täglichen Lebens seiner Bewohner. Gerade auch für das **Freizeit- und Einkaufsverhalten** spielt die Grenze immer weniger eine Rolle. Auch dies scheint eine Wirkung auf die Identifikation mit der grenzüberschreitenden Region zu haben.

„Begeben Sie sich in das Nachbarland, um Freizeitaktivitäten nachzugehen (Tourismus mit eingeschlossen)?“



Etwas weniger als ein Viertel der Bevölkerung am Oberrhein geht regelmäßig Freizeitaktivitäten auf der anderen Seite der Grenze nach.

„Begeben Sie sich in eines der Nachbarländer, um einzukaufen zu gehen oder sonstige Dienstleistungen in Anspruch zu nehmen?“



Mehr als ein Viertel der Bevölkerung am Oberrhein begibt sich mindestens einmal im Monat ins Nachbarland, um dort einzukaufen.

Innerhalb des Freizeitangebots im weiteren Sinne, das im Grenzraum angeboten wird, kommt dem Kulturangebot eine wichtige identitätsstiftende Bedeutung zu. Neben den zahlreichen Stätten des gemeinsamen historischen und kulturellen Erbes zählt hierzu beispielsweise auch das dichte Netz an Museen am Oberrhein.

Das Programm INTERREG A „Oberrhein“ unterstützt den strukturierten Ausbau des Freizeitangebots im weiteren Sinne. In der vergangenen Programmperiode (2007-2013) wurden dabei Projekte unterstützt, die insbesondere auf das kulturelle Angebot abzielen. Ein Beispiel: Das Projekt SZENIK: Ein interaktives Kulturportal für darstellende Kunst am Oberrhein. Dank dieses neuen Informationsangebotes ist es für die Bürgerinnen und Bürger am Oberrhein noch leichter, grenzüberschreitende Kulturangebote auch zu nutzen.

> **Gesamtkosten des Projekts: 924.454 € / EFRE-Fördermittel 425.000 €**

Diese Art von Projekten wird auch im Rahmen der aktuellen Programmperiode in Form einer Förderung strategisch relevanter Wirtschaftssektoren (Spezifisches Ziel 9), zu denen, unter anderem, das Kulturangebot, die Kreativindustrie und der Tourismus zählen, weiterhin unterstützt.

Dank des reichen Naturerbes, der hohen Lebensqualität und den attraktiven Städten am Oberrhein bietet die Grenzregion darüber hinaus vielfältige Möglichkeiten für einen nachhaltigen Tourismus.

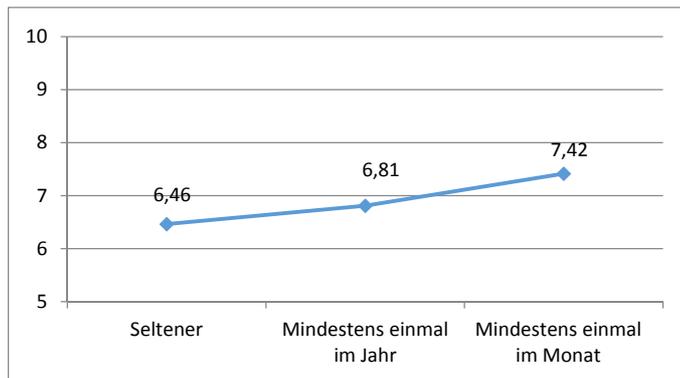
Das Programm INTERREG A „Oberrhein“ unterstützt den Schutz der Biodiversität im Grenzgebiet. Ein Beispiel hierfür aus der vergangenen Förderperiode 2007-2013 ist das Projekt zur Errichtung von natürlichen Korridoren in der Grenzregion: Ein Netzwerk von Bürgerinnen und Bürger für mehr Biodiversität an den drei Grenzen, das es ermöglicht hat, die natürlichen Lebensräume der Region im Interesse der Umwelt miteinander zu verbinden.

> **Gesamtkosten des Projekts: 744.00 € / EFRE-Fördermittel: 329.500 €**

Auch diese Art von Projekten, die den Artenschutz sowie die Verbesserung der von den Ökosystemen erbrachten Leistungen zum Ziel haben, wird im Rahmen der Spezifischen Ziele 4 und 5 (aktuelle Förderperiode INTERREG V A „Oberrhein“ 2014-2020) weiter unterstützt.

Die Untersuchungen zeigen deutlich, dass ein Bezug zwischen dem grenzüberschreitenden Einkaufsverhalten und der Intensität grenzüberschreitender Freizeitaktivitäten der Bürgerinnen und Bürger am Oberrhein einerseits und ihrem regionalen Zugehörigkeitsgefühl andererseits besteht.

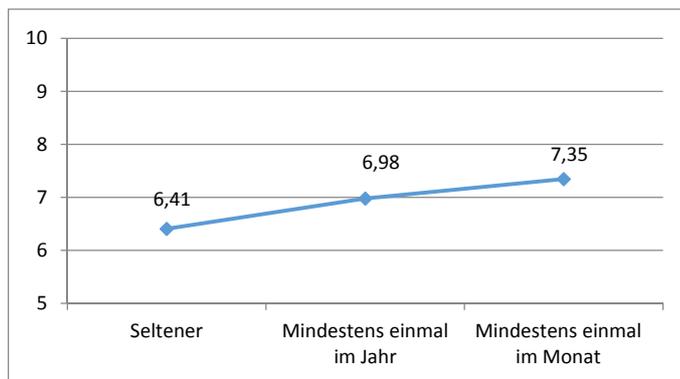
Kreuzanalyse – Zugehörigkeitsgefühl in Abhängigkeit von den Freizeitaktivitäten



Je häufiger die Bürger die Freizeitangebote des Nachbarlandes nutzen, desto stärker identifizieren sie sich mit der Grenzregion.

Ein ähnlicher Zusammenhang besteht zwischen der Häufigkeit der Nutzung von Einkaufsmöglichkeiten über die Grenze hinweg und dem Zugehörigkeitsgefühl zur Grenzregion.

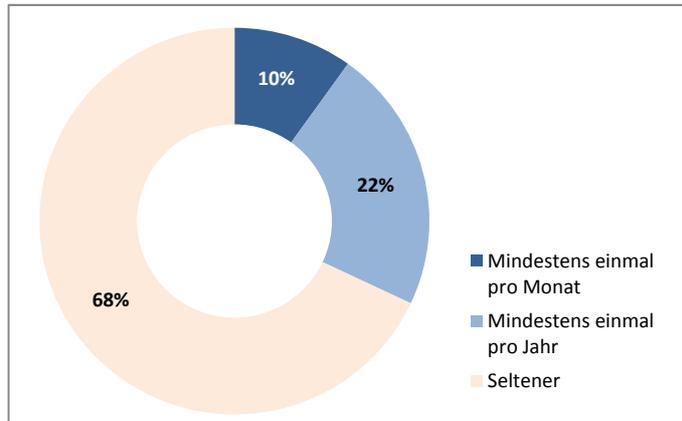
Kreuzanalyse – Zugehörigkeitsgefühl in Abhängigkeit vom Einkaufsverhalten



Je regelmäßiger die Bewohner auf der anderen Seite der Grenze einkaufen gehen, desto größer ist ihre Identifikation mit der Grenzregion.

Das Pflegen von sozialen Bindungen über die Grenze hinweg (d.h. von Beziehungen zu Familienmitgliedern oder Freunden im Nachbarland) ist deutlich seltener, aber dennoch messbar.

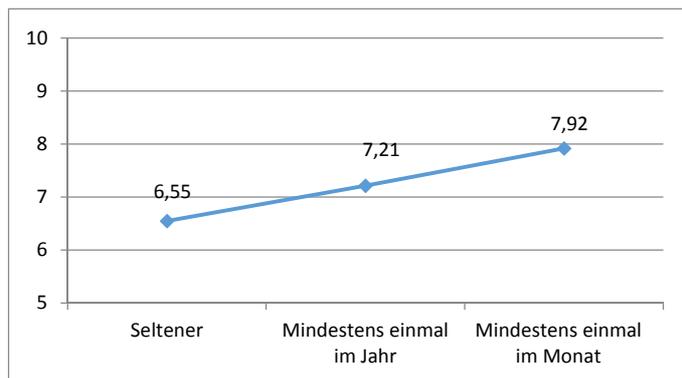
„Begeben Sie sich in eines der Nachbarländer, um Freunde oder Familie zu besuchen?“



10% der Bevölkerung begeben sich regelmäßig (mindestens einmal pro Monat) in eines der Nachbarländer, um Freunde oder Familie zu besuchen.

Der Einfluss dieses Faktors auf das Zugehörigkeitsgefühl zur grenzüberschreitenden Region ist aber besonders deutlich: Die Befragten, die angaben, mindestens einmal im Monat Freunde oder Familie auf der anderen Seite der Grenze zu besuchen, identifizieren sich stark mit der Grenzregion.

Kreuzanalyse – Zugehörigkeitsgefühl in Abhängigkeit von sozialen Bindungen



Je stärker die sozialen Bindungen über die Grenze hinweg sind, desto ausgeprägter ist das regionale grenzüberschreitende Zugehörigkeitsgefühl.

Als Zwischenbilanz lässt sich an dieser Stelle festhalten, dass sich das **Zugehörigkeitsgefühl** zur grenzüberschreitenden Region am Oberrhein offenkundig auf **konkrete Lebensumstände** der Bewohner gründet und in Abhängigkeit von deren Alltagspraktiken, dem konkreten **Austausch** und dem **Nutzen**, den sie daraus ziehen können mehr oder weniger stark ausgeprägt ist. Am stärksten wirken dabei offenkundig soziale Bindungen über die Grenze hinweg sowie das Einkaufs- und Freizeitverhalten. Wie die Untersuchung gezeigt hat, ist beides bereits heute Bestandteil der Lebenswirklichkeit der Menschen am Oberrhein.

Das INTERREG A-Programm „Oberrhein“ begleitet die grenzüberschreitenden Aktivitäten von Bürgerinnen und Bürgern durch die Förderung von Kleinprojekten. So hat das Programm beispielsweise den „Kleinprojektfonds“ PAMINA 21 unterstützt. Dadurch konnten 32 Kleinprojekte zur Bürgerbegegnung, insbesondere in den Bereichen Sport und Kultur, begleitet und gefördert werden.

> **Gesamtkosten des Projekts: 1.390.000 € (davon Mikroprojekte: 1.075.000 €) / EFRE-Fördermittel: 695.000 €**

Auch im Rahmen der aktuellen Förderperiode (2014-2020) wird das Programm INTERREG V A Oberrhein weiterhin grenzüberschreitende Austauschprojekte unterstützen sowohl in Form von Kleinprojekten als auch in Form von „klassischen“ Projekten. Gemeinsam ist beiden, dass durch das Spezifische Ziel 12 Akteure der Zivilgesellschaft bei der Umsetzung ihrer grenzüberschreitenden Vorhaben gefördert werden.

Die Wahrnehmung des Oberrheins als gemeinsamer Lebens- und Kooperationsraum durch die Bevölkerung

Nachdem die Teilnehmer in einem ersten Teil der Umfrage zu ihren konkreten, individuellen Gewohnheiten und Alltagspraktiken befragt wurden, waren die Fragen im zweiten Teil eher abstrakter Natur: Sie betrafen das Verhältnis der Befragten zum Oberrhein als gemeinsamem Lebensraum, ihre Auffassung der Besonderheiten, die diesen auszeichnen und ihre Haltung zur grenzüberschreitenden Zusammenarbeit.

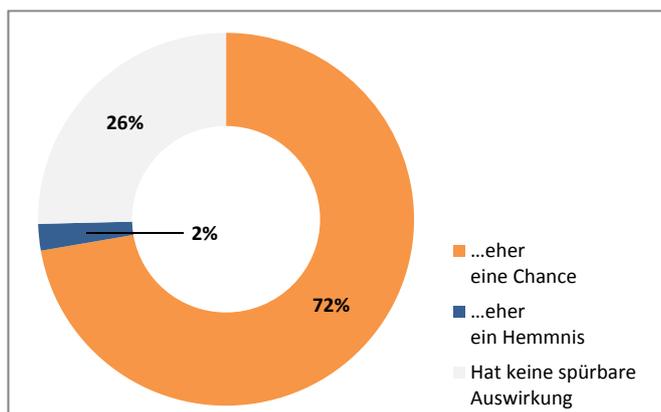
Die Wahrnehmung des Oberrheins als Grenzraum...

Drei wesentliche Feststellungen lassen sich aus den Antworten ableiten:

1. Die Menschen am Oberrhein sind der Ansicht, dass das Leben in einer Grenzregion vielfältige Möglichkeiten eröffnet

Wie die Erkenntnisse des ersten Teils der Umfrage zu den Lebensgewohnheiten und Alltagspraktiken der Befragten und dem Nutzen, den sie daraus ziehen, bereits erwarten ließen, ist eine große Mehrheit unter ihnen (72%) überzeugt, dass es eher vorteilhaft ist, in einer Grenzregion zu leben.

„In einer Grenzregion zu leben, bedeutet für Sie:“

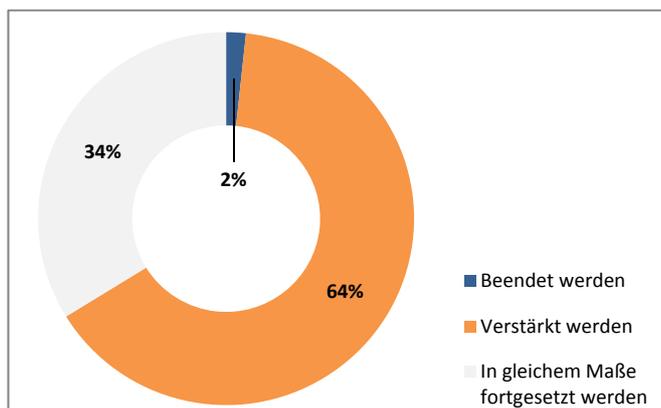


Der Anteil der Befragten, die der Meinung sind, dass es ein Hindernis darstellt in einer Grenzregion zu leben, ist sehr gering (2%). Etwa ein Viertel der Befragten (26%) ist der Auffassung, dass dies keine spürbaren Auswirkungen hat.

2. Die Bewohner des Oberrheins stehen der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit ganz überwiegend positiv gegenüber

So ist die überragende Mehrheit (98%) der befragten Personen der Ansicht, dass die grenzüberschreitende Zusammenarbeit beibehalten oder sogar ausgebaut werden sollte!

„Sollte Ihrer Meinung nach die Zusammenarbeit zwischen den französischen, schweizerischen und deutschen Regionen, die sich beiderseits der Grenze befinden...“

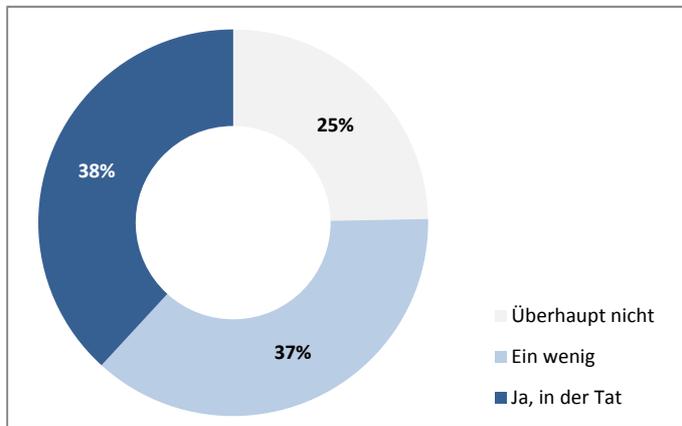


64% der befragten Personen sprechen sich zugunsten einer Verstärkung der Zusammenarbeit aus, während lediglich 2% der Meinung sind, dass diese beendet werden sollte.

3. Nicht alle Menschen am Oberrhein sind der Auffassung, dass die drei Teilräume gemeinsame Probleme teilen

Tatsächlich ist nur eine Minderheit (38%) der befragten Personen voll und ganz davon überzeugt, dass die drei Teilräume des Oberrheins gemeinsame Probleme haben.

„Sind Ihrer Meinung nach die drei Regionen am Oberrhein mit gemeinsamen Problemen konfrontiert?“



37% der Bevölkerung sind der Ansicht, dass die Teilräume mit wenigen gemeinsamen Problemen konfrontiert sind. 25% sind der Ansicht, dass dies gar nicht der Fall ist.

Während die Möglichkeiten, die mit dem Leben in der Grenzregion verbunden sind, also von einer breiten Mehrheit der Bevölkerung positiv wahrgenommen werden und die Unterstützung für die grenzüberschreitende Zusammenarbeit sehr stark ausgeprägt ist, ist das Bewusstsein der gemeinsamen Herausforderungen der drei Teilräume deutlich weniger weit verbreitet.

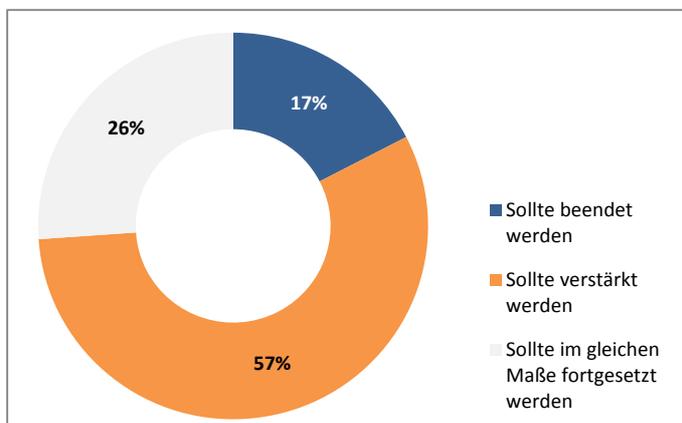
Einflussfaktoren auf die Einstellung gegenüber der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit und das Zugehörigkeitsgefühl zur Grenzregion

Diese Feststellung legt es nahe, nicht nur die Gründe für das Zugehörigkeitsgefühl zur Oberrheinregion, sondern auch die Faktoren für die Einstellung zur grenzüberschreitenden Zusammenarbeit näher zu betrachten.

1. Die Wahrnehmung des Grenzraums als Chance beeinflusst die Einstellung zur grenzüberschreitenden Zusammenarbeit und das Zugehörigkeitsgefühl

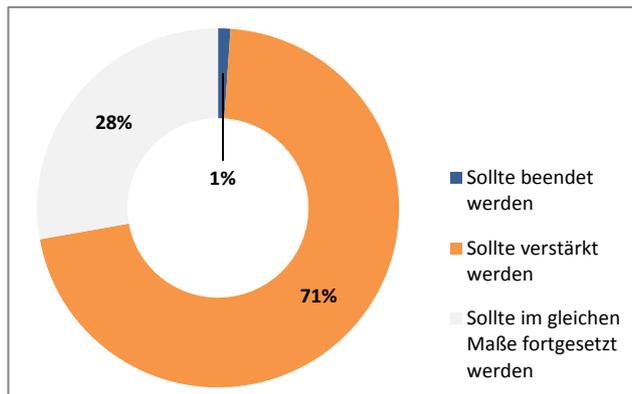
Während 57% der Befragten, die das Leben in einer Grenzregion als Hemmnis empfinden, der Auffassung sind, dass die grenzüberschreitende Zusammenarbeit verstärkt werden sollte, so steigt dieser Anteil auf 71% unter den Befragten, die darin eine Chance sehen.

Kreuzanalyse - Einstellung zur Kooperation bei den Befragten, die der Meinung sind, dass das Leben in einer Grenzregion ein Hemmnis darstellt



17% der Befragten, die eine eher negative Wahrnehmung des Lebens in einer Grenzregion haben, sind sogar der Meinung, dass die Zusammenarbeit ganz aufgegeben werden sollte.

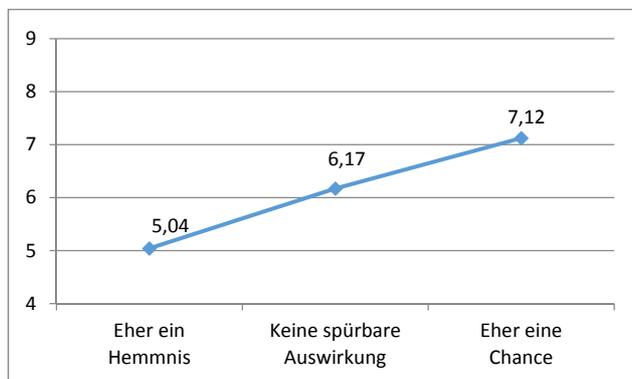
Kreuzanalyse - Einstellung zur Kooperation bei den Befragten, die das Leben in einer Grenzregion als Chance wahrnehmen



Dieser Anteil sinkt auf nur noch 1% unter den Befragten, die eine positive Wahrnehmung der Grenz-region haben.

Besonders klar zeigt sich zudem, dass das Zugehörigkeitsgefühl umso größer ist, je eher die Tatsache, in einer Grenzregion zu leben, als Chance begriffen wird.

Kreuzanalyse - Zugehörigkeitsgefühl in Abhängigkeit von der Einstellung zur Tatsache, in einer Grenzregion zu leben

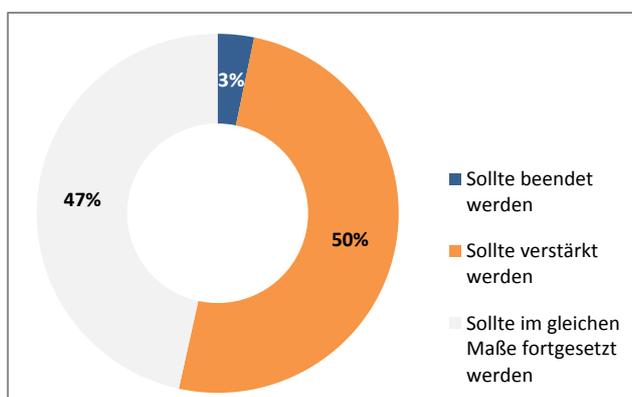


Unter den Befragten, die das Leben in der Grenzregion als Hemmnis wahrnehmen, ist das Zugehörigkeitsgefühl nur mittelmäßig ausgeprägt.

2. Wer gemeinsame Probleme der drei Teilräume der Grenzregion (er)kennt, hat eine positivere Einstellung zur grenzüberschreitenden Zusammenarbeit und ein stärkeres Zugehörigkeitsgefühl zur Grenzregion

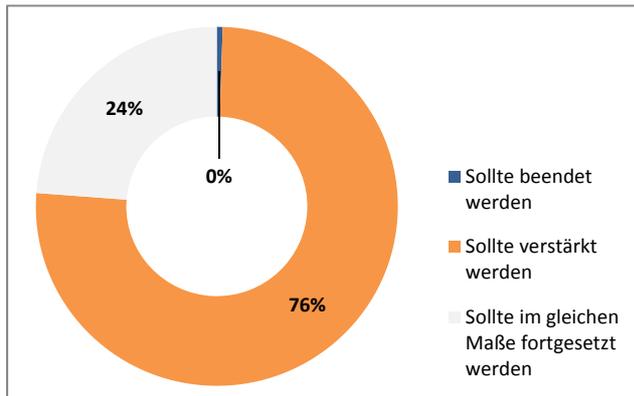
Der Anteil der Befragten, die der Auffassung sind, dass die grenzüberschreitende Zusammenarbeit verstärkt werden sollte, steigt von 50% unter denjenigen Personen, aus deren Sicht die Teilräume keine Probleme teilen, auf 76% unter denjenigen Personen, aus deren Sicht dies voll und ganz der Fall ist. Dieser bedeutende Zuwachs zeigt, dass es sich hierbei um einen zentralen Faktor der Zustimmung zur grenzüberschreitenden Zusammenarbeit handelt.

Kreuzanalyse - Einstellung bezüglich der Kooperation bei den Befragten, die der Meinung sind, dass die drei Teilräume keine gemeinsamen Probleme haben



Eine Tendenz zur Aufgabe der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit kann auch für diese Gruppe nicht festgestellt werden. Die Überzeugung, dass die Kooperation notwendig ist, ist aber deutlich geringer als bei den Befragten insgesamt.

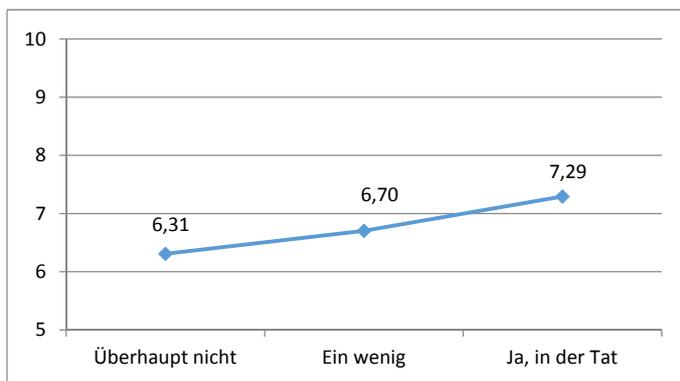
Kreuzanalyse - Einstellung zur Kooperation bei den Befragten, die der Meinung sind, dass die drei Teilräume gemeinsame Probleme haben



Keine der befragten Personen in dieser Gruppe spricht sich mehr für die Aufgabe der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit aus. Gleichzeitig ist die Zustimmung zu einer weiteren Vertiefung deutlich stärker als unter der Gesamtheit der Befragten.

Je stärker das Bewusstsein für gemeinsame Probleme der drei Teilräume des Oberrheins ausgeprägt ist, desto stärker ist auch hier das Zugehörigkeitsgefühl zur Grenzregion. Die Steigerung ist allerdings weniger stark ausgeprägt, als dies hinsichtlich der Haltung zum Leben in einer Grenzregion der Fall ist.

Kreuzanalyse - Zugehörigkeitsgefühl in Abhängigkeit von dem Bewusstsein hinsichtlich gemeinsamer Probleme in den drei Teilräumen



Absolut ist der Höchstwert des Zugehörigkeitsgefühls hier jedoch sogar stärker ausgeprägt.

3. Das Bewusstsein für gemeinsame Probleme der drei Teilräume des Oberrheins ist ein bisher unzureichend berücksichtigter Faktor für die Zustimmung zur Zusammenarbeit und das Zugehörigkeitsgefühl

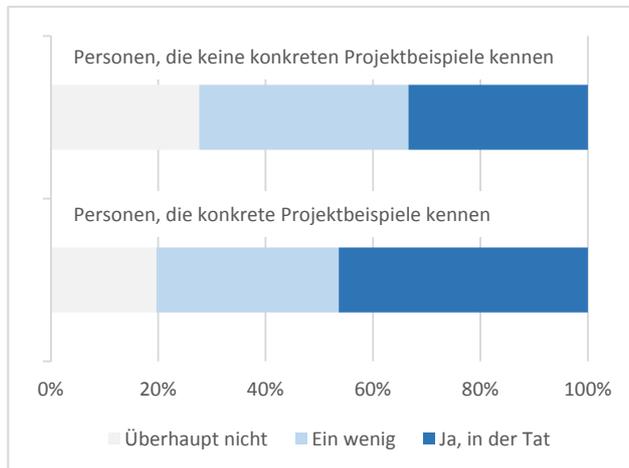
Die Ergebnisse der Umfrage zeigen, dass das Erkennen der Möglichkeiten, die sich durch ein Leben in der Grenzregion bieten, aber eben auch das Bewusstsein für gemeinsame Probleme im grenzüberschreitenden Raum, zwei wesentliche Einflussfaktoren auf das Zugehörigkeitsgefühl zum Oberrhein und die positive Einstellung zur Fortführung und Vertiefung der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit darstellen. Während allerdings das Wissen um die Möglichkeiten der Grenzregion unter den Bürger(innen) weit verbreitet ist, gilt dies nicht für das Wissen um die gemeinsamen Probleme – zumindest noch nicht in gleichem Umfang.

Die Bedeutung der Kenntnis von konkreten Projektbeispielen

Die Information der Bürger über konkrete Projekte der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit stellt ein effizientes Mittel zur Steigerung des Bewusstseins für gemeinsame Probleme innerhalb der Bevölkerung dar.

Die Ergebnisse der Umfrage zeigen, dass Befragte, die **konkrete Kooperationsbeispiele benennen** können, ein **deutlich stärkeres Bewusstsein** für gemeinsame Probleme haben.

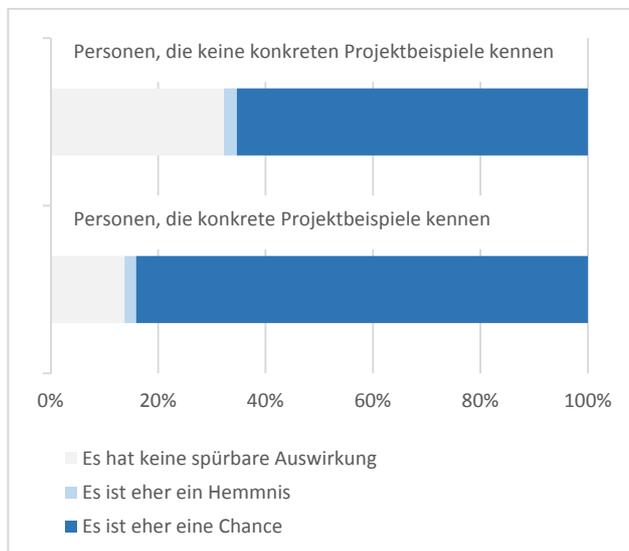
Kreuzanalyse - Bewusstsein für gemeinsame Probleme in Abhängigkeit von der Kenntnis konkreter Kooperationsbeispiele



Nur rund ein Drittel der Befragten, die keine konkreten Kooperationsbeispiele kennen, ist der Meinung, dass die Teilräume des Oberrheins mit gemeinsamen Problemen konfrontiert sind.

Dieser Anteil steigt unter den Befragten, die konkrete Kooperationsbeispiele kennen, auf fast die Hälfte!

Kreuzanalyse - Wahrnehmung des Lebens in einer Grenzregion in Abhängigkeit von der Kenntnis konkreter Kooperationsbeispiele



Immerhin 65% der Befragten, die keine konkreten Kooperationsbeispiele kennen, sind der Meinung, dass das Leben in einer Grenzregion vielfältige Möglichkeiten bietet.

Dieser Anteil steigt jedoch bis auf 84% unter den Befragten, die konkrete Kooperationsbeispiele kennen.

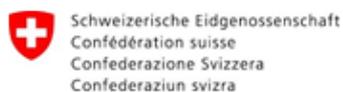
Zusammenfassend lässt sich sagen: Wer die besonderen Chancen kennt, die das Leben in der Grenzregion am Oberrhein bietet, vor allem aber, wer sich der gemeinsamen Probleme bewusst ist, der fühlt sich dieser Region auch stärker verbunden und unterstützt in stärkerem Maße die grenzüberschreitende Zusammenarbeit. Gerade das Bewusstsein gemeinsamer Probleme ist bei den Bürgerinnen und Bürgern am Oberrhein bislang aber eher schwach ausgeprägt.

Gleichzeitig fördert die Kenntnis konkreter Kooperationsprojekte die Bewusstseinsbildung bei den Menschen am Oberrhein. Auch hier gilt allerdings, dass ein guter Teil der Bürgerinnen und Bürger bislang keine konkreten Projekte kennt.

Vor diesem Hintergrund erscheinen **Informations- und Sensibilisierungsmaßnahmen zum Alltag der Grenzregion**, die den Bürgerinnen und Bürger am Beispiel konkreter Projekte die besonderen Möglichkeiten in dieser Grenzregion, sowie gemeinsame Lösungsansätze für grenzübergreifende Problemstellungen verdeutlichen, von besonderer Bedeutung.

Im Rahmen des Programms INTERREG V A „Oberrhein“ wird den Bürgerinnen und Bürgern der Grenzregion eine besondere Aufmerksamkeit mittels des Spezifischen Ziels 12 zuteil, das insbesondere eine verstärkte Orientierung der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit an den Bedürfnissen der Zivilgesellschaft anstrebt.

Wichtigstes Ergebnis der Umfrage ist aber sicherlich, dass eine zentrale Herausforderung für sämtliche Akteure der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit heute darin besteht, den Bürgerinnen und Bürgern unabhängig vom jeweiligen Themenbereich die ganz konkreten Ergebnisse der Zusammenarbeit deutlich zu machen.



INTERREG V Rhin Supérieur / Oberrhein

Région Grand Est – DEI • 1 place Adrien Zeller – BP 91006 • F 67070 STRASBOURG CEDEX
Tel. +33 (0)3 88 15 69 20 • Fax : +33 (0)3 88 15 68 49 • E-Mail : info.interreg@grandest.fr

www.interreg-rhin-sup.eu / www.interreg-oberrhein.eu